

Ex-post-Evaluierung Ernährungssicherung im Rahmen der Pandemiebekämpfung, Südafrika

Titel	Ernährungssicherung in Armutsvierteln von Kapstadt im Rahmen der Pandemiebekämpfung in Südafrika		
Sektor und CRS-Schlüssel	Ernährungssicherung (4307200)		
Projektnummer	2021 01 111		
Auftraggeber	Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)		
Empfänger/ Projektträger	Empfänger und Träger: Stadtverwaltung Kapstadt; Implementierungspartner: VPUU		
Projektvolumen/ Finanzierungsinstrument	EUR 3,5 Mio. / BMZ Zuschuss		
Projektlaufzeit	2020 (5 Monate)		
Berichtsjahr	2024	Stichprobenjahr	2024

Ziele und Umsetzung des Vorhabens

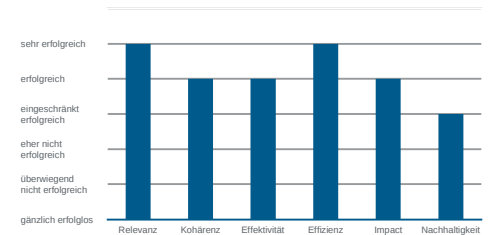
Das Ziel auf Outcome-Ebene war, dass die begünstigten Haushalte über ausreichend Nahrung verfügen. Das Vorhaben setzte hier mit der Bereitstellung von digitalen Essensgutscheinen für ausgewählte Bevölkerungsgruppen und die Unterstützung von Suppenküchen (Output) an. Es schuf damit einen Zugang zu Lebensmitteln zur Ernährungssicherung, die durch Jobverluste gefährdet war. Mit der Nutzung der Gutscheine (Outcome) sollte sodann zu einer Abfederung der ernährungsbedingten Folgen der Covid-19-Pandemie für vulnerable Bevölkerungsgruppen beigetragen werden (Impact).

Wichtige Ergebnisse

Das Vorhaben hat effektiv zu einer Abfederung der ernährungsbedingten Folgen der Covid-19-Pandemie für Kinder beigetragen und wurde in kürzester Zeit umgesetzt. Aus den folgenden Gründen wird das Vorhaben daher als "erfolgreich" bewertet:

- Das Vorhaben entsprach in einer gesundheitlichen Krisensituation den nationalen wie internationalen Prioritäten und dem lokalen Bedarf. Es war "der richtige Ansatz zur richtigen Zeit" (**Relevanz**).
- Gebühren, die durch Spaza Shop Besitzer (Kiosk-ähnliche Läden in Townships) für das Einlösen der Gutscheine erhoben wurden, minderten die vollständige Entfaltung der Effektivität und führten dazu, dass das Nebenziel, die Integration migrantischer Spaza Shop Besitzer zu fördern, nicht erreicht wurde.
- Im Ergebnis wurde aber die Anzahl der bereitgestellten Gutscheine voll ausgeschöpft und die Menschen vor dem vollständigen Verlust der Existenzgrundlage geschützt (**Effektivität**).
- Durch die Nutzung kostenfreier Bezahlplattformen und digitaler Essensgutscheine konnten die Mittel sehr effizient umgesetzt werden.
- Auch wenn der Beitrag aufgrund der kurzen Vorhabenszeit relativ gering war, ist es möglich, dass das Vorhaben die Stuntingwahrscheinlichkeit von Kindern verringern konnte, da einige Teilnehmer nach Abschluss des Vorhabens alternative Beschäftigungsmöglichkeiten fanden. Das Vorhaben hat mit hoher Wahrscheinlichkeit eine wichtige Überbrückungsfunktion bis zum Eintreten des nationalen Corona-Stimuluspaket erfüllt. Dadurch konnten die Wirkungen auf längere Zeit sichergestellt werden (**Nachhaltigkeit**).

Gesamtbewertung: erfolgreich



Schlussfolgerungen

- Die Einbeziehung aller Supermärkte kann eine Oligopolstellung der Spaza-Shops verhindern, wodurch die Begünstigten kostengünstiger und ohne Zahlungsgebühren einkaufen können.
- Die Umsetzung des Vorhabens erhöhte die Akzeptanz des Trägers, da sie in einer Krisensituation sehr schnell adäquate Unterstützung für die Begünstigten leisteten. Dies kann nun eine Erleichterung für nachfolgende Vorhaben in diesen Projektgebieten bringen.
- Die Bereitstellung digitaler Gutscheine lässt sich auf ähnliche Regionen und insbesondere im Kontext von Krisen übertragen. Die Nutzung einer digitalen Plattform zur Bereitstellung von Gutscheinen ermöglicht eine schnelle und kostengünstige Umsetzung.

Ex-post-Evaluierung – Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

Übersicht der Teilbewertungen:

Relevanz	1
Kohärenz	2
Effektivität	2
Effizienz	1
Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	2
Nachhaltigkeit	3
Gesamtbewertung:	2

Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Bei dem hier evaluierten Vorhaben „Ernährungssicherung in Armutsvierteln von Kapstadt im Rahmen der Pandemiebekämpfung, in Südafrika“ handelte es sich um ein Vorhaben, das im unmittelbaren Anschluss an die als Corona-Soforthilfemaßnahme konzipierte Aufstockung des Vorhabens „Gewaltprävention in städtischen Armenvierteln III“ erfolgte.

Mit dieser Covid-19-bezogenen Aufstockung konnte kurzfristig ein wesentlicher Beitrag zur Ernährungssicherung durch die Bereitstellung von digitalen Essensgutscheinen über ein Mobiltelefon basiertes System in ausgewählten Armenvierteln von Kapstadt geleistet werden. Dieses Konzept wurde nahtlos in ein Vorhaben aus Mitteln der Sonderinitiative Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme (SI AGER) integriert, was den hier vorliegenden Evaluierungsgegenstand bildete. Die Aufstockung des Vorhabens „Gewaltprävention in städtischen Armenvierteln III“ ist nicht Teil dieser Evaluierung. Die vorliegende Ex-Post-Evaluierung bewertet daher gezielt die Wirkungen des an die Aufstockung anschließende Vorhaben finanziert aus Mitteln der SI AGER.

Beide Vorhaben, sowohl die Aufstockung als auch das Evaluierte, setzen auf dieselbe Implementierungsstruktur auf. Empfänger war die Stadtverwaltung Kapstadt. Die Nichtregierungsorganisation „Violence Prevention through Urban Upgrading - Non Profit Company“ (VPUU) führte im Auftrag der Stadt Kapstadt die Umsetzung durch. VPUU war bei Projektprüfung seit über zehn Jahren zuständig für die Umsetzung des FZ-Vorhabens „Gewaltprävention in städtischen Armutsvierteln III“. Ebenso setzte VPUU die Maßnahmen unter der Covid-19 bezogenen Aufstockung 2020 um. VPUU bildete sich 2005 als Partnerschaft zwischen der Stadt Kapstadt, der KfW und der Gemeinde Khayelitsha. Die Partnerschaft wurde seitdem um die Regierung des Westkap, das nationale Finanzministerium, internationale Agenturen und weiteren Nichtregierungsorganisationen erweitert. Die gebietsbezogene Gemeindeentwicklungsorganisation zielt u.a. darauf ab, die Lebens- und Sozialbedingungen von benachteiligten Gemeinden (sog. Townships) durch soziale Interventionen zu verbessern. VPUU beschäftigt rund 55 Mitarbeitende und wird durch einen Geschäftsführer geleitet. Ihre Mittel erhält VPUU vom BMZ, von der Stadt Kapstadt, der südafrikanischen Staatskasse, anderen öffentlichen Mitteln und Drittmitteln.

Zum Zeitpunkt der Evaluierung lag der Beginn der Covid-19 Pandemie, die weltweit mit ausgedehnten Einschnitten in das Alltagsleben der Bevölkerung, Kapazitätsengpässen im Gesundheitswesen sowie mit negativen wirtschaftlichen Auswirkungen und Jobverlusten einherging, bereits vier Jahre zurück. Der Einfluss der Pandemie auf die Ausgangslage für das Vorhaben wird im Bericht erläutert.

Kurzbeschreibung des Vorhabens

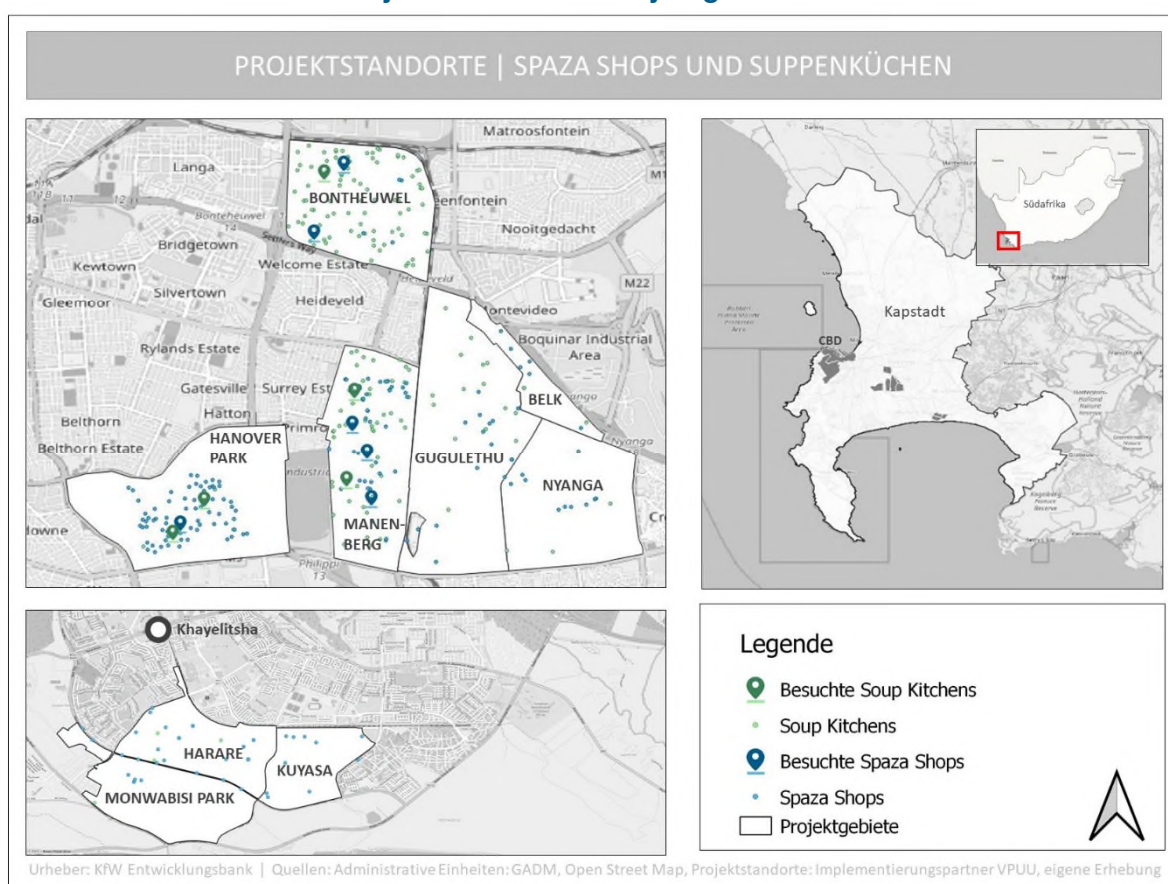
Die zweite Pandemiewelle in Südafrika führte insbesondere für Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen im informellen Sektor zu enormen Einkommenseinbußen und damit auch zu einer verschlechterten Ernährungssituation. Das Vorhaben „Ernährungssicherung in Armutsvierteln von Kapstadt im Rahmen der Pandemiebekämpfung, in Südafrika“ hatte daher die Abfederung der ernährungsbedingten Folgen der Covid-19-Pandemie für die vulnerablen Bevölkerungsgruppen in Khayelitsha (Teilgebiete), Gugulethu, Nyanga, Manenberg, Hanover Park und

Bonteheuwel sowie die Verbesserung deren Ernährungssituation zum Ziel. Die Zielgruppe umfasste insbesondere vulnerable Bevölkerungsgruppen wie Familien oder Alleinerziehende mit Kindern unter sieben Jahren sowie Schwangere.

Aufschlüsselung der Gesamtkosten

In Mio. EUR	Inv. (Plan)	Inv. (Ist)
Investitionskosten (gesamt)	3,5	3,5
Eigenbeitrag	0	0
Fremdfinanzierung	3,5	3,5
davon BMZ-Mittel	3,5	3,5

Karte/ Satellitenbild des Projektlandes inkl. Projektgebiete/ -standorte

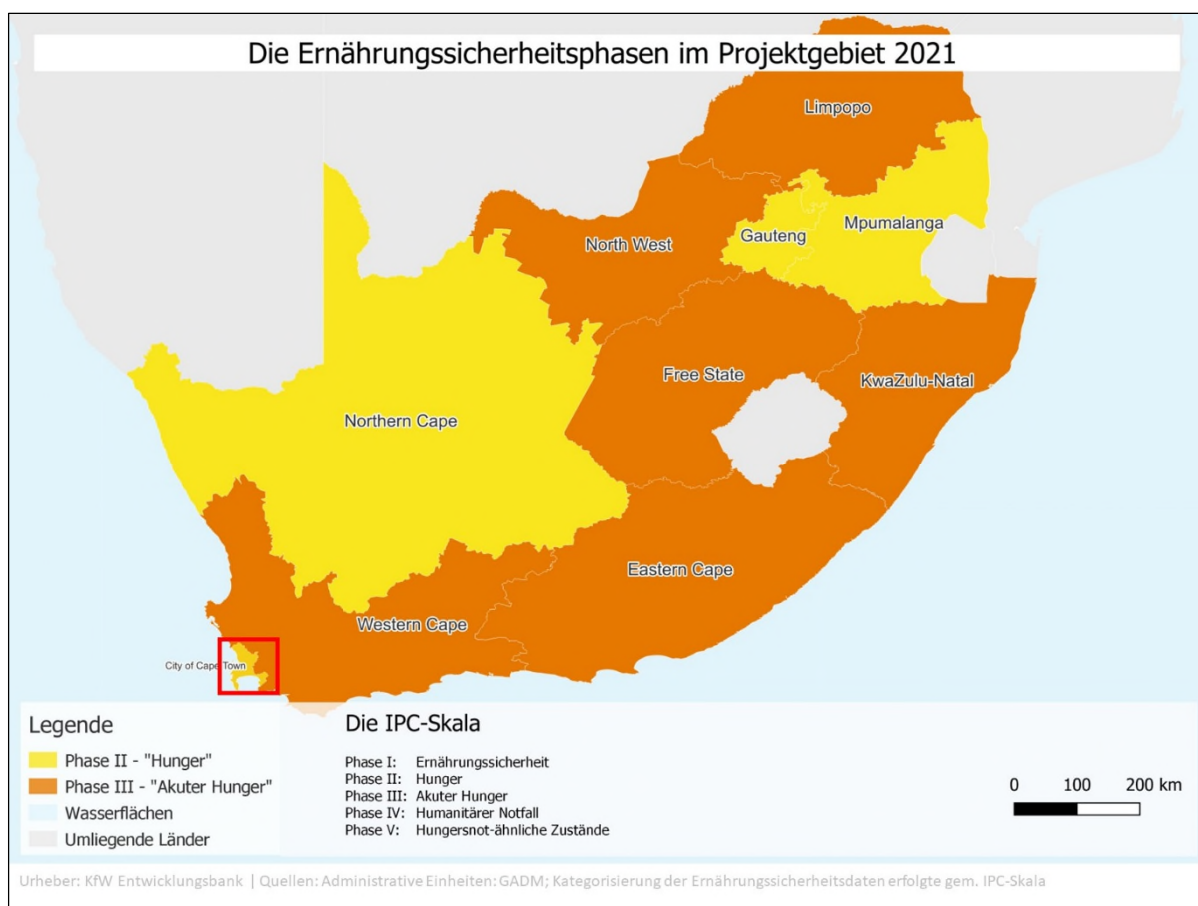


Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

Relevanz

Ausrichtung an Politiken und Prioritäten

Bei Prüfung des Vorhabens war abzusehen, dass sich die Ernährungssituation unter armen Stadtbevölkerungsgruppen in Südafrika durch die zweite Pandemiewelle und der einschränkenden staatlich vorgeschriebenen Umgangsregeln verschlechtern wird. Insbesondere die zumeist informellen Tätigkeiten zur Einkommenserzielung von erheblichen Anteilen der lokalen Bevölkerung wurden von den Pandemie-Regeln beschnitten oder mussten vollständig entfallen. Der Ausfall von informellen Tätigkeiten führte für die betroffene Bevölkerung, insbesondere Frauen und Kinder, zu einem unmittelbaren Verlust der Existenzgrundlage.



Dieser Ernährungssicherheitsprognose für 2021 zufolge litt die Bevölkerung Kapstadts unter „Hunger“ (Ernährungssicherheitsstufe II), worunter zu verstehen ist, dass die Menschen Schwierigkeiten haben, „ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen, und erhebliche Veränderungen vornehmen“ müssen, „um ihren Bedarf an anderen Lebensmitteln zu decken. Ihr Einkommen ist nicht nachhaltig, und 5-10 % der Bevölkerung sind akut unterernährt.“¹ Vor dem Hintergrund der starken einkommensbezogenen Segregation in Südafrika, ist es plausibel anzunehmen, dass die Ernährungssituation in den Armutsvierteln von Kapstadt mit dem stadtweiten Ernährungsdurchschnitt nicht Schritt halten kann, was eine schlechtere Ernährungssituation in den Projektgebieten annehmen lässt und die Relevanz des Vorhabens insbesondere vor dem Hintergrund der damaligen akuten Krise nochmals unterstreicht.

¹ World Food Program (2024). „The 5 steps from food security to famine“. Abgerufen am 23.07.2024 unter <https://www.wfp.org/stories/5-steps-food-security-famine>

Das Vorhaben setzte hier mit der Bereitstellung von digitalen Gutscheinen für ausgewählte Bevölkerungsgruppen und Suppenküchen an, die bei lokalen sog. Spaza Shops einzulösen waren und schuf damit einen Zugang zu Lebensmitteln zur Sicherung der weggefallenen Existenzgrundlage der Zielgruppe. Die zumeist informellen Aktivitäten zur Einkommenserzielung ohne die Option des mobilen Arbeitens wurden durch die staatlichen Pandemie-Regeln beeinträchtigt oder fielen vollständig weg, was einen unmittelbaren Verlust der Existenzgrundlage für die Zielgruppe zur Folge hatte. Die Zielgruppe umfasste besonders vulnerable Bevölkerungsgruppen wie Familien oder Alleinerziehende mit Kindern unter sieben Jahren sowie Schwangere, um somit auch die Personengruppen zu erreichen, die nicht durch die Systeme der Regierung aufgefangen wurden. Damit bettet das Vorhaben die BMZ-Qualitätsmerkmale der Geschlechtergleichstellung sowie Merkmale der Armutsbekämpfung und Reduzierung der Ungleichheit in die Projektkonzeption ein. In der Konzeption der Maßnahmen fanden zudem die wesentlichen Grundsätze eines „Do-No-Harm“ Geltung.

Die digitale Bereitstellung der Gutscheine ermöglichte die Umsetzung der Maßnahmen auch unter den strengen Mobilitäts- und Kontakteinschränkungen, die aufgrund der Covid-19-Pandemie verhängt wurden. Das Vorhaben wird somit dem Anspruch des BMZ gerecht, digitale Lösungen zielgerichtet einzusetzen (Qualitätsmerkmal „Digitalisierung“). Der Umfang der Projektmaßnahmen und die beteiligten Akteure waren nachvollziehbar und für den gegebenen Zeitrahmen und der Dringlichkeit der Krise angemessen.

Die Maßnahmen des Vorhabens waren im Verhältnis zum Kernproblem von besonders großer Relevanz. Ernährungssicherheit war für die südafrikanische Regierung von höchster Priorität, was sich im Nationalen Entwicklungsplan Südafrikas widerspiegelte. Die Maßnahmen des Vorhabens trugen nicht nur zum Nationalen Entwicklungsplan 2030 Südafrikas, sondern auch zum Fünfjahresplan für integrierte Entwicklung 2022–2027 der Stadt Kapstadt sowie zu den Zielen der Agenda 2030 (siehe Kapitel „Beiträge zur Agenda 2030“) bei. Das Vorhaben leistete einen Beitrag zur nationalen Umsetzung der Agenda 2030 und adressierte hierbei insbesondere Merkmale der Armutsbekämpfung, Beendigung von Hunger sowie der Reduktion von Ungleichheit. Das Vorhaben entsprach explizit den Prioritäten der Bundesregierung, die seinerzeit insbesondere auf die Krisenüberwindung sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene im Sinne der internationalen Verantwortung zielte. Mehrmalige Beschlüsse eines Nachtragshaushalts unterstrichen dies. Das Vorhaben berücksichtigte darüber hinaus die lokal relevanten politischen und institutionellen Rahmenbedingungen.

Südafrika zählt gemäß des Reformkonzeptes von Juni 2020 als globaler Partner des BMZ mit dem Ziel, eine „gemeinsame Lösung globaler Zukunftsfragen im Sinne einer nachhaltigen, klimaneutralen, widerstandsfähigen und inklusiven Entwicklung² zu entwickeln, darunter auch die Agenda 2030 als handlungsleitender Rahmen. Sowohl globale Zukunftsfragen als auch der Schutz globaler Güter wie dem Umwelt- und Klimaschutz sollen gemeinsam mit den globalen Partnern adressiert werden³.“

Dennoch werden die globalen Partner aufgrund ihres Pro-Kopf-Einkommens gemäß OECD als Entwicklungsländer klassifiziert. Die Folgen der Covid-19 Pandemie hinterließen auch in diesen Ländern Spuren, sodass sie in ihren Entwicklungserfolgen zurückgeworfen wurden. Daher wurden diese Länder insofern unterstützt, um aus der Krise möglichst gestärkt hervorzugehen⁴. Die Konzeption des Vorhabens fokussierte die Mitigation der negativen Folgen der Covid-19 Pandemie und fügte sich damit in die Krisenunterstützungsmaßnahmen entsprechend ein.

Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

Die Gestaltung der Maßnahmen unter diesem Vorhaben inklusive der Auswahl von Begünstigten spiegelte den zeitkritischen Bedarf wider, der in Armutsvierteln von Kapstadt während der zweiten Pandemiewelle existierte.

Gemäß Projektkonzeption wurde für die Auswahl der Begünstigten verschiedene Institutionen innerhalb der besonders armen Viertel in Kapstadt identifiziert. Zu den Institutionen zählten Suppenküchen, Zentren der frühkindlichen Entwicklung, Gemeinschaftsgärten sowie lokale Gesundheitszentren. In einem zweiten Schritt sollten sich sodann potenziell Begünstigte für das Programm registrieren können. Dazu zählten Inhaber und Inhaberinnen von Suppenküchen sowie deren Angestellte, Mitarbeitende der Zentren der frühkindlichen Entwicklung sowie Eltern der angemeldeten Kinder, Inhaber und Inhaberinnen von Gemeinschaftsgärten sowie Mitarbeitende und

² BMZ (2021). „Zukunft gemeinsam gestalten – strategische Zusammenarbeit mit Globalen Partnern“. Abgerufen am 31.07.2024 unter <https://www.bmz.de/resource/blob/86794/bmz-positions-papier-globale-partner.pdf>

³ BMZ (2020). „Reformkonzept „BMZ 2030““. Abgerufen am 31.07.2024 unter <https://www.bmz.de/resource/blob/24906/smateriale510-bmz2030-reformkonzept.pdf>

⁴ BMZ (2021). „Zukunft gemeinsam gestalten – strategische Zusammenarbeit mit Globalen Partnern“. Abgerufen am 31.07.2024 unter <https://www.bmz.de/resource/blob/86794/bmz-positions-papier-globale-partner.pdf>

Schwangere, die in lokalen Gesundheitszentren betreut wurden. Diese Personengruppen wurden ausgewählt, um besonders vulnerable Gruppen und insbesondere für Unterernährung gefährdete Gruppen (Kinder unter 7 sowie Schwangere) zu adressieren, um Langzeitschäden durch Unterernährung zu verhindern.

Der Auswahlprozess der Begünstigten basierte demnach nicht direkt auf Vulnerabilitätskriterien. Die Auswahl von Begünstigten auf Grundlage einer Vulnerabilitätsbewertung wäre deutlich zeitintensiver gewesen und hätte die Umsetzung des Vorhabens zeitlich deutlich verzögert. Allerdings wurde die gesamte Bevölkerung der Zielregionen als arm und vulnerabel eingestuft (Bevölkerung dieser ausgewählten Townships), sodass auch auf Grundlage des genannten Auswahlprozesses besonders vulnerable Bevölkerungsgruppen erreicht werden sollten, insbesondere diejenigen, die nicht von Systemen der südafrikanischen Regierung aufgefangen wurden. Die Einbeziehung von Frauen in die Zielgruppe sollte die Berücksichtigung der Bedarfe von Frauen und vulnerablen Gruppen sichern, die über andere Ansätze möglicherweise weniger erreichbar gewesen wären.

Die Auswahl der Spaza Shops als einzulösende Stellen für die bereitgestellten digitalen Gutscheine erfolgte entlang deren Verteilung innerhalb der Projektgebiete, der angebotenen Produktpalette sowie der Verfügbarkeit der Bezahlplattformen, über die das Gutscheinsystem abgewickelt wurde.

Die Historie der Spaza Shops geht bis in die Apartheitszeit zurück, was eine sehr gute Verteilung (alle 200-300m) der Shops innerhalb der Townships und auch Projektgebiete begründete. Heute sind Spaza Shops mehrheitlich inhabergeführte Kleinunternehmen, die keiner Handelskette angehören. Sie sind überwiegend migrantisch geführt.

Die Produktpalette der Spaza Shops reicht von trockenen Lebensmitteln wie Nudeln, Reis, Maismehl über Eier und Milch bis hin zu Getränken und Hygieneartikeln und bildet damit Produkte des alltäglichen Bedarfs ab. Nahezu alle Spaza Shops nutzten zudem die Bezahlplattform Flash und Kazang, die auch die Grundlage für das in diesem evaluierten Vorhaben aufgesetzte Gutscheinsystem bildeten. Diese Plattformen ermöglichten nicht nur den Zugang zu den ausgegebenen Gutscheinen, sondern auch zu Elektrizität, weshalb diese in den Spaza Shops nicht wegzudenken waren.

Gleichmaßen wie die Spaza Shops waren auch die Suppenküchen innerhalb der Townships und damit auch in den Projektgebieten gleichmäßig verteilt (auch etwa alle 200-300m).

Somit wurde das Kernproblem der Unterstützung besonders bedürftiger Menschen während der Covid-19-Pandemie richtig identifiziert. Die Zielgruppe ohne Vulnerabilitätskriterien zu erreichen, stellt nicht nur angesichts der Eilbedürftigkeit eine angemessene Vorgehensweise vor, sondern auch eine überaus gute Lösung dar, um die intendierte Zielgruppe zu erreichen. Angesichts der geographischen Segregation und theoretischen Infungibilität der Gutscheine (z.B. Suppenküchen) kann mit hoher Wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass vordergründig arme Haushalte in den Townships von den Maßnahmen profitieren können. Durch die gleichmäßige Verteilung der Spaza Shops hat das Vorhaben über den Erwartungen hinaus die Kapazitäten der Zielgruppe berücksichtigt.

Angemessenheit der Konzeption

Die Konzeption des Vorhabens war angemessen, um zur Milderung des Kernproblems beizutragen. Die Planung der logistischen und operativen Umsetzung erschien plausibel und basierte auf bereits vorhandenen Systemen und Ressourcen, sodass von einer reibungslosen Implementierung ausgegangen werden konnte.

Die Indikatoren und Wertbestückung waren grundsätzlich angemessen. Auf Output-Ebene stand die Bereitstellung von digitalen Essensgutscheinen für ausgewählte Bevölkerungsgruppen und die Unterstützung von Suppenküchen, einzulösen bei lokalen Spaza Shops (Output), die damit einen Zugang zu Lebensmitteln zur Sicherung der weggefallenen Existenzgrundlage der Zielgruppe (Intermediate Outcome) schufen. Mit der Nutzung / dem Einlösen der Gutscheine (Outcome) hätte sodann eine Abfederung der gesundheitlichen Folgen der Covid-19-Pandemie für vulnerable Bevölkerungsgruppen erzielt werden können (Impact).

Der Outcome stand unter der Annahme, dass die Zielgruppe mit dem Zustellungssystem bereits vertraut war, durchgehend Zugang dazu hatte und die Spaza Shops auch während der Pandemie durchgehend geöffnet hatten.

Das hier evaluierte Vorhaben schloss an eine Aufstockung an, deren Begünstigte in das hier evaluierte Vorhaben übernommen wurden. Demnach erscheint die Annahme, die Begünstigten seien mit dem Zustellsystem vertraut, plausibel. Mit Aufsetzen des Vorhabens wurde in Südafrika ein erneuter Lockdown Level 3 beschlossen, welcher

bereits im Jahr zuvor ausgerufen wurde und keine operativen Folgen für Spaza Shops hatten. Die Annahme, die Spaza Shops seien weiterhin geöffnet, erscheint demnach ebenfalls plausibel.

Der Impact stand hingegen unter der Annahme, dass die Gutscheine durch die Bevölkerung ausschließlich für nahrhafte Lebensmittel eingelöst wurden. Die Spaza Shops bieten Güter des alltäglichen Bedarfs an, sodass es plausibel anzunehmen ist, dass die Gutscheine für Güter des täglichen Bedarfs genutzt wurden. Darunter hätten auch nahrhafte Lebensmittel fallen können.

Als Nebenziel des Vorhabens wurde die Förderung der Akzeptanz der Spaza Shop Besitzer in den ausgewählten Townships definiert. Als Nebenziel wurde dies nicht in die Wirkungsmatrix aufgenommen.

Das Vorhaben war für eine Zeit von 5 Monaten angesetzt und zielte mit seinen Maßnahmen auf die Abfederung der Folgen der Covid-19-Pandemie. Die Maßnahmen hatten Soforthilfecharakter und sahen keine klassischen Investitionsmaßnahmen vor. Demnach war eine ökonomische Nachhaltigkeit nicht erwartbar.

Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit

Die Rahmenbedingungen haben sich im Verlauf der Projektumsetzungen nicht geändert, sodass keine Anpassung notwendig war.

Zusammenfassung der Benotung

Das Vorhaben hatte auch aus heutiger Sicht eine sehr hohe Relevanz. Bei Prüfung des Vorhabens war abzusehen, dass sich die Ernährungssituation unter armen Stadtbevölkerungsgruppen in Südafrika durch die zweite Pandemiewelle und der einschränkenden staatlich vorgeschriebenen Umgangsregeln deutlich verschlechtern wird.

Dem Ansatz des Vorhabens lag zur Begegnung des Kernproblems ein sehr gutes Konzept zugrunde, das durch sein schlankes Design und Nutzung digitaler Maßnahmen eine sehr schnelle Projektimplementierung unter Berücksichtigung von Bewegungseinschränkungen und Involvierung einer besonders vulnerablen Bevölkerungsgruppe ermöglichte. Damit konnte auf eine unerwartete Krise optimal im Sinne von schnell, remote und adäquat reagiert werden.

Das Vorhaben berücksichtigte dabei wesentliche Bedarfe, sowohl aus entwicklungspolitischer Sicht mit der Adressierung einer akuten Krise vor dem Hintergrund der internationalen Verantwortung als auch aus Perspektive der Begünstigten mit Adressierung ihrer Bedarfe seinerzeit (Unterstützung für alltägliche Güter). Insofern wurde durch das FZ-Vorhaben ein zentraler Bedarf in den Armutsvierteln (Townships) von Kapstadt während der Pandemie gedeckt. Insgesamt wird die Relevanz daher als sehr erfolgreich bewertet.

Relevanz: 1

Kohärenz

Interne Kohärenz

Das Vorhaben schloss nahtlos an die Aufstockung des Vorhabens „Gewaltprävention in städtischen Armenvierteln III“ (BMZ-Nr. 2010 66 778) an, sodass die Begünstigten fließend in das evaluierte Vorhaben übernommen wurden und ihnen keine Lücke in der Unterstützung und damit im Zugang zu Gutscheinen und Lebensmitteln entstand. Der Wert der Lebensmittelgutscheine basierte zudem auf den Ermittlungen aus der Aufstockung, an die dieses Vorhaben anlehnt.

Das Vorhaben war nicht Bestandteil eines EZ-Programms, stellte aber einen wichtigen Bestandteil der weltweiten Unterstützungsmaßnahmen des BMZ zur Ernährungssicherung und Abwendung der negativen Folgen der Covid-19 Pandemie für die Partnerländer dar und bildete gleichzeitig ein deutlich sichtbares Signal des Engagements der deutschen EZ zur sozialen Grundsicherung.

Der Projektansatz der Aufstockung des Vorhabens „Gewaltprävention in städtischen Armenvierteln III“ sowie des hier evaluierten Vorhabens war einzigartig und fand in keinem anderen früheren Projekt in Südafrika Anwendung. Das Vorhaben war daher nicht in einen Geberharmonisierungsansatz eingebettet.

Externe Kohärenz

Das Vorhaben wurde mit einem erfahrenen Implementierungspartner in einer langjährig erprobten Implementierungsstruktur wie folgt umgesetzt. Die Stadtverwaltung von Kapstadt delegierte die Vorbereitung, Umsetzung, Berichterstattung sowie das Monitoring für im Rahmen des Vorhabens finanzierte Komponenten an den Implementierungspartner und führte zudem ein unabhängiges, stichprobenartiges Monitoring durch. Der Implementierungspartner ist seit über zehn Jahren auch zuständig für die Umsetzung des FZ-Vorhabens „Gewaltprävention in städtischen Armutsvierteln III“. Gleichwohl hat dieser die Maßnahmen unter der Aufstockung 2020 umgesetzt, welche unter dem hier evaluierten Vorhaben fortgeführt wurden. VPUU bildete sich 2005 als Partnerschaft zwischen der Stadt Kapstadt, der KfW und der Gemeinde Khayelitsha. Die Partnerschaft wurde seitdem um die Regierung des Westkap, das nationale Finanzministerium, internationale Agenturen und NROs erweitert. Sowohl die Stadt Kapstadt als auch der Implementierungspartner sind ein etablierter, langjähriger und erfahrener Partner in der Unterstützung der Umsetzung von Vorhaben in ausgewählten Townships von Kapstadt und konnten mit der Implementierung dieses Vorhabens an ihre bisherigen Erfahrungen anknüpfen. Die umgesetzten Aktivitäten des Vorhabens basierten auf digitalen Systemen, die bis dato für die Bereitstellung von mobilen Daten und Elektrizitätspaketen genutzt wurden. Die Bezahlplattformen Flash und Kazang waren bereits in allen Spaza Shops vorhanden, sodass die Bereitstellung der Gutscheine über die genannten Plattformen problemlos erfolgen konnte. Ein Eigenbeitrag des Projektträgers erfolgte nicht.

Allerdings wies die südafrikanische Regierung für das Westkap in 2021 25 Mio. Rand (1,5 Mio. EUR⁵) einer Covid-19 bezogenen Nahrungsmittelforthilfe zu und schützte somit arbeitslose Personen im Westkap über 18 Jahren, die keine anderweitige Unterstützung erhielten, vor dem vollständigen Verlust ihrer Existenzgrundlage⁶. Die Soforthilfe ermöglichte Zugang zu 350 Rand (20 EUR⁷) im Monat. Während der Fokusgruppendifkussionen wiesen die Befragten darauf hin, dass sie während der Projektlaufzeit keinerlei staatliche Unterstützung erhielten. Daher und vor dem Hintergrund der Gesamtsumme der südafrikanischen Nahrungsmittelforthilfe für das Westkap plausibel davon auszugehen, dass das hier evaluierte Vorhaben komplementär umgesetzt wurde.

Zusammenfassung der Benotung:

Das Vorhaben wies sowohl im Rahmen der deutschen EZ als auch im Zusammenspiel mit Akteuren außerhalb der deutschen EZ hohe Komplementarität auf. Mit dem lückenlosen Anschluss an ein konzeptionell ähnliches Vorhaben und damit gleichwohl an die Covid-19 Unterstützungsmaßnahmen des BMZ erwies sich die Konzeption des Vorhabens als intern kohärent. Das Ansetzen an eine langjährig erprobte Implementierungsstruktur adressierte auch die externe Kohärenz. Insgesamt wird die Kohärenz daher als erfolgreich bewertet.

Kohärenz: 2

Effektivität

Erreichung der (intendierten) Ziele

Das im Rahmen der EPE angepasste Ziel war:

Begünstigte Haushalte verfügen über ausreichend Nahrung. Zu den bei Ex-post-Evaluierung identifizierten Indikatoren zählten zudem die Einlösequote der Essensgutscheine der begünstigten Haushalte (Indikator 3) sowie Suppenküchen (Indikator 4) für den Erwerb von Nahrungsmitteln, die einen Zielwert von 80 % Einlösequote für Haushalte und 90 % Einlösequote für Suppenküchen vorsahen.

Die Erreichung des Ziels auf Outcome-Ebene kann wie folgt zusammengefasst werden:

⁵ Gemäß www.onvista.de vom 01.04.2021

⁶ Western Cape Government (2021). "Budget. Overview of Provincial Revenue and Expenditure." Abgerufen am 02.08.2024 unter <https://www.westerncape.gov.za/provincial-treasury/sites/provincial-treasury.westerncape.gov.za/files/atoms/files/2021%20Overview%20of%20Provincial%20Revenue%20and%20Expenditure%20%28OPRE%29.pdf>.

⁷ Gemäß www.onvista.de vom 01.04.2021

Tabelle Zielerreichung Outcome:

Indikator	Status bei PP	Zielwert lt. PP/EPE	Ist-Wert bei AK	Ist-Wert bei EPE
(1) Anzahl der begünstigten Haushalte für den Erwerb von Nahrungsmitteln	0	19.000	17.534	Wert teilweise erfüllt
(2) Anzahl der begünstigten Suppenküchen für den Erwerb von Nahrungsmitteln	0	150	235	Wert erfüllt
(3) Einlösequote der Essensgutscheine der begünstigten Haushalte für den Erwerb von Nahrungsmitteln	0	80 %	92 %	Wert erfüllt
(4) Einlösequote der Essensgutscheine der begünstigten Suppenküchen für den Erwerb von Nahrungsmitteln	0	90 %	96 %	Wert erfüllt

Beitrag zur Erreichung der Ziele

Die Maßnahmen unter diesem Vorhaben umfassten wie geplant die Ausgabe von digitalen Gutscheinen über lokale Supermärkte (sogenannte Spaza Shops) an Haushalte und Suppenküchen.

Indikator 1: Im Implementierungszeitraum wurden 17.534 Gutscheine an Haushalte vergeben und 235 Suppenküchen mit Gutscheinen begünstigt. Die Auswahl der Begünstigten erfolgte gemäß den zuvor festgelegten Auswahlkriterien aus der konzeptionell angelehnten Aufstockung.

Die begünstigten Haushalte und Suppenküchen wurden zuvor durch die Bereitstellung von Ausweisen und Geburtsurkunden validiert. Um eine rechtzeitige Umsetzung zu gewährleisten, wurde die Registrierung der Begünstigten für das Programm durch eine Frist begrenzt. Haushalte, die die Kriterien nicht erfüllten oder ihre Unterlagen verspätet einreichten, wurden daher vom Programm ausgeschlossen. Somit wurde das Ziel des Indikators von 19.000 zu begünstigenden Haushalten hauptsächlich aufgrund dieser Registrierungsfristen nicht vollständig erreicht (~92 %).

Voraussetzung für die Teilnahme am Programm war neben der Vorlage verschiedener Dokumente eine Handynummer. Einige Begünstigte hatten keinen Zugang zu einem Handy und mussten Freunde oder Verwandte bitten, ihnen die Nummer bzw. das Telefon zu leihen. Es konnte daher nicht garantiert werden, dass der Gutschein auch wirklich immer die registrierte Person/Haushalt erreichte.

Zum Ende des Implementierungszeitraums verblieb ein Budgetkontingent, das zuvor für Unvorhergesehenes einkalkuliert wurde. Da das übrige Kontingent nicht ausreichte, um alle identifizierten Haushalte nochmals mit digitalen Gutscheinen zu versorgen, wurde dieses Kontingent für digitale Gutscheine an die zuvor registrierten Suppenküchen vergeben. So kam dieser Beitrag der Allgemeinheit zugute, ohne Konflikte zwischen den Haushalten auszulösen („Do No Harm“-Ansatz). Die Zielerreichung von 19.000 Haushalten wäre damit möglich geworden, hätte aber negative Wirkungen zur Folge haben können (z.B. Spannungen zwischen den Begünstigten bis hin zu Auseinandersetzungen), weshalb davon abgesehen wurde.

Indikator 2: Die Zielsetzung, Suppenküchen zu fördern, wurde überschritten, da auch sehr kleine Suppenküchen in das Programm aufgenommen wurden. Die Intention des hier evaluierten Vorhabens war es, die Suppenküchen zu kofinanzieren und damit nur einen Teil des Gesamtbedarfes zu decken. Da die Suppenküchen allerdings oft keine weiteren Geber hatten, wurden sie im Projektzeitraum fast ausschließlich aus Projektmitteln finanziert. Mitarbeitende der Suppenküchen berichteten von sehr hoher Nachfrage, die sie aufgrund fehlender finanzieller Mittel nicht immer vollständig decken konnten.

Mit der Einbindung aller Suppenküchen in das Programm (auch sehr kleine Suppenküchen) wurde eine Gleichbehandlung aller Inhaberinnen und Inhaber sichergestellt und die Verteilung der Essensausgaben für die Begünstigten diversifiziert. Die hohe Nachfrage hätte durch Umverteilung der Mittel nicht gemindert werden können.

Inhaberinnen berichteten davon, dass Begünstigte eine weitere Suppenküche aufsuchen, sofern sie an einem anderen Standort nicht erfolgreich waren.

Indikator 3 und 4: Die Einlösequote der Gutscheine wurde sowohl von den Suppenküchen als auch von den begünstigten Haushalten übertroffen, was den sehr hohen Bedarf unterstreicht.

Alle Begünstigten hatten den gleichen Zugang zu Einlösestellen (Spaza-Shops und Suppenküchen). Allerdings erhoben viele Spaza Shops Gebühren (zwischen 0,60 EUR und 2,90 EUR, also 10 bis 50 Rand⁸, ca. 3 bis 17 % ausmacht) für a) das Einlösen des Gutscheins für Waren aus dem Shop und b) das Abheben von Bargeld (im Wert des Gutscheins) durch die begünstigte Person.

Ein erheblicher Teil der Begünstigten zog es vor, beim Einlösen des Gutscheins Bargeld in Spaza Shops abzuheben und verwendete dieses Geld, um Produkte des alltäglichen Bedarfs (v.a. Lebensmittel) in größeren Supermärkten zu niedrigeren Preisen zu kaufen. Daher wurde die beabsichtigte Wirkung durch den Abzug der Gebühren durch Spaza Shops verringert. In beiden Fällen aber (Kauf von Produkten oder Abhebung von Bargeld) erhielten viele Begünstigte nicht den beabsichtigten vollen Wert des Gutscheins (ca. 17,00 EUR, also 300 Rand⁹).

Somit wurde das Ziel, Spaza Shops und damit ihre Akzeptanz in den ausgewählten Townships zu fördern nicht erreicht und das Verhältnis zwischen Bevölkerung und Spaza Shop Besitzern spitzte sich zu. Dennoch war die Intention, Spaza Shops zu fördern vor dem Hintergrund der Konzeption und Ausgangslage sinnvoll und wird im Kapitel „Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“ aufgegriffen.

Die Gutscheingeräte waren dauerhaft ohne Komplikationen in Betrieb. Die Gutscheine wurden regelmäßig per SMS versendet, konnten aber, den Fokusgruppendifkussionen zufolge, nur einmalig verwendet werden und nicht mit einem Restbetrag wiederverwendet werden.

Die Mehrheit der Begünstigten bestätigte, dass der Gutscheinwert zum Kauf von Lebensmitteln, aber auch von Produkten des alltäglichen Bedarfs (v.a. Elektrizität, Windeln) verwendet wurde, was der ursprünglichen Intention des Vorhabens (Sicherstellung der Ernährung während der Pandemie) widerspricht. Der Wert des Gutscheins wurde anhand eines Warenkorbs an Lebensmitteln bemessen, sodass plausibel anzunehmen ist, dass die Begünstigten nicht die erwartete Ernährungssicherheit ausschöpfen konnten. Allerdings waren ausgewählte Produkte des alltäglichen Bedarfs (z.B. Elektrizität) für die Zubereitung von Mahlzeiten essenziell, sodass der Erwerb dessen notwendig war. Positiv zeichnete sich während der Fokusgruppendifkussionen der Evaluierung ab, dass die Begünstigten ausschließlich Produkte des alltäglichen Bedarfs erwarben.

Qualität der Implementierung

Die Implementierung unter diesem Vorhaben verlief reibungslos. Der Implementierungspartner blieb während der gesamten Projektlaufzeit einsatzfähig und musste seine Aktivitäten aufgrund von Auswirkungen der Covid-19 Pandemie nicht unterbrechen, was eine kontinuierliche und effektive Umsetzung ermöglichte. Auch die digitalen Bezahlplattformen (*Flash* und *Kazang*) zum Einlösen der Gutscheine funktionierten durchgehend und wiesen während der Projektumsetzung keine technischen Probleme auf.

Der Implementierungspartner sorgte für eine sehr transparente Kommunikation und Koordination mit allen Beteiligten und Begünstigten. Dies führte zu einem hohen Maß an Akzeptanz und Unterstützung für das Projekt durch alle Beteiligten, was auf die vorbildliche Steuerung der Implementierung durch den Träger schließen lässt. Dennoch wurde die Wirksamkeit des eingerichteten Beschwerdemechanismus nicht von allen Begünstigten als ausreichend empfunden (z. B. mangelndes Bewusstsein, ineffektive Reaktionen auf Beschwerden).

Die Qualität der Umsetzung und die Transparenz beim Informationsaustausch durch den Implementierungspartner wurden sowohl vom Träger als auch von den Begünstigten durchgehend positiv bewertet.

Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)

Als positive nicht-intendierte Wirkungen sind Merkmale der Geschlechtergleichstellung unter der Zielgruppe zu nennen. Die Auswahl der Zielgruppe zielte auf die Förderung von Begünstigten, die einem besonders hohen Risiko der Unterernährung unterliegen. Dazu zählten insbesondere Kinder und schwangere Frauen. Mit diesem Ziel wurden im Rahmen der Zielgruppenauswahl zunächst die Frauen bzw. Mütter der zu begünstigenden

⁸ Gemäß www.onvista.de vom 01.04.2021

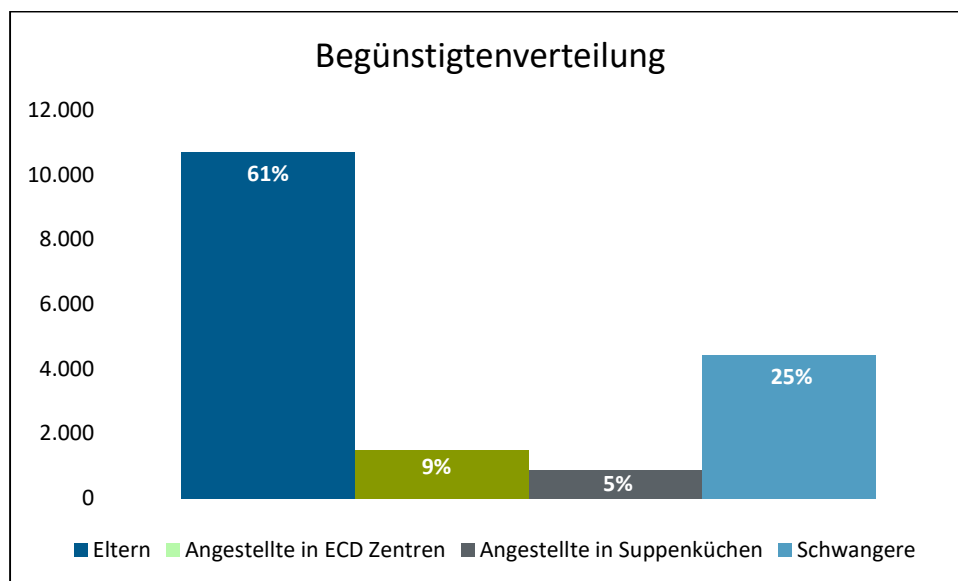
⁹ Gemäß www.onvista.de vom 01.04.2021

Haushalte angesprochen und als Repräsentantinnen für den Haushalt identifiziert, da bekannt war, dass Mütter in den Projektgebieten überwiegend die Versorgung der Kinder übernehmen.

Die vorliegenden Daten des Implementierungspartners zeigen den Frauenanteil an den Begünstigten mit 92% und nur einen Anteil von 6% Männern. Gleichzeitig machten die Eltern von Kindern in Zentren der frühkindlichen Entwicklung (überwiegend Mütter) mit 62% und Schwangeren mit 25% den größten Anteil der Begünstigten aus.

Auf Grundlage dieser Daten ist es plausibel anzunehmen, dass überwiegend Mütter (nicht Väter) mit Kindern unter 7 (Eltern/Mütter von Kindern aus Zentren frühkindlicher Entwicklung) und Schwangere (25%) vom Vorhaben begünstigt wurden und sich damit eine besondere Frauenförderung herausgestellt hat.

Die Begünstigten verteilen sich wie folgt auf die folgenden Ausprägungen.



Quellen: Daten Implementierungspartner; Eigene Darstellung 2024

Als negativ nicht-intendierte Wirkungen stellte sich heraus, dass die Exklusivität der Spaza Shops zu einem Oligopolverhalten führte und dadurch uneinheitliche und teilweise hohe Gebühren entstanden sind. Die Einbeziehung von größeren Supermarktketten hätte hier die Oligopolstellung und damit auch die nicht intendierten Gebühren verhindern können.

Zusammenfassung der Benotung

Das Vorhaben bildete zum Zeitpunkt der Ex-post-Evaluierung im Großen und Ganzen eine gute Effektivität ab. Drei Viertel aller Indikatoren unter dieser Ebene wurden übererfüllt.

Die besonders hohen Einlösequoten sowie die hohe Anzahl an Suppenküchen unterstreichen nochmals den großen Bedarf des Vorhabens. Die Anzahl der Haushalte verblieb aufgrund von Registrierungsfristen nicht gänzlich erfüllt. Verbliebende Mittel für Unvorhergesehenes hätte zum Forcieren der geplanten 19.000 Haushalte genutzt werden können, wurden aber vor dem Hintergrund der Gleichbehandlung und zur Vermeidung negativer Spannungen unter den Begünstigten für Suppenküchen verwendet. Gleichzeitig ging ein Teil der Effektivität durch die erhobenen Gebühren durch die Spaza Shops verloren.

Diese dennoch gute Zielerreichung war nur aufgrund des sehr guten Umsetzungssystems möglich. Sowohl der Träger als auch der Implementierungspartner blieben während der gesamten Implementierung operativ und verzeichneten keine Umsetzungslücken. Gleiches galt für die Gutscheinplattformen, die einen reibungslosen Ablauf ermöglichten.

Als besonders positive Wirkung stellte sich auch der hohe Frauenanteil (92%) unter der Zielgruppe heraus.

Insgesamt wird die Effektivität daher als erfolgreich bewertet.

Effektivität: 2

Effizienz

Produktionseffizienz

Im Projekt fielen Kosten für die Gutscheine (91%) sowie Verwaltungsgebühren (9%) für den Implementierungspartner an (s.u.). Investitionskosten fielen keine an. Die Digitalisierungsplattformen (*Kazang* und *Flash*) konnten kostenfrei genutzt werden, was eine große Anzahl von Gutscheinen ermöglichte. Daher war ein maximaler Output möglich.

Projektmaßnahmen	Anteil
Digitale Essensgutscheine (Haushalte)	85%
Digitale Essensgutscheine (Suppenküchen)	6%
Management Fee Implementierungspartner (inkl. PR und Audits)	9%

Quellen: Implementierungspartner, eigene Darstellung 2024

Da Vorschulkinder die größte Gruppe der Begünstigten umfassten, wurde der Wert der Gutscheine durch einen Warenkorb so ermittelt, dass ein Kind einen Monat lang vollständig ernährt werden kann. Der Wert entsprach gleichzeitig etwa 75 % des monatlichen Grundbedarfs eines Erwachsenen. Daten zum realen Gegenwert der Gutscheine liegen nicht vor, da die Gutscheine den Begünstigten zur freien Verfügung standen und an keine speziellen Produkte geknüpft waren.

Die Maßnahmen kamen gemäß Angaben der Begünstigten während verschiedener Fokusgruppendifkussionen rechtzeitig an. Rechtzeitig meint die nahtlose Anknüpfung an die Verhängung des Lockdowns und damit einhergehenden Jobverlusten durch Schließung der Einrichtungen, über die die Begünstigten ausgewählt wurden.

Die Verwaltungsgebühren (9%) fielen in einen angemessenen Rahmen. Der Implementierungspartner war vorab in den Projektgebieten langjährig aktiv und bekannt, sodass eine rasche Umsetzung unter erschwerten Bedingungen möglich war. Sowohl der Träger als auch andere Regierungsstellen hätten nicht über die notwendigen Ressourcen und Erfahrung verfügt, um ein solches Vorhaben innerhalb des vorgegebenen Zeitrahmens und unter diesen Umständen durchzuführen.

Allokationseffizienz

Die finanziellen Mittel (Input) standen im bestmöglichen Verhältnis zu den eingelösten Gutscheinen (Outcome), da keine weiteren Material- oder Nutzungskosten für die Plattform anfielen. Nahezu alle Gutscheine wurden eingelöst und genutzt. Alle Alternativen (z.B. Ausgabe von Lebensmittelpaketen oder Ausgabe von Bargeld) hätten einen höheren Einsatz an Personalressourcen und Koordinierungskosten erfordert. Die Bereitstellung digitaler Gutscheine über eine bestehende Plattform war die kostengünstigste Lösung. Rückblickend hätte die Allokationseffizienz noch erhöht werden können, wenn Supermärkte eingebunden worden wären.

Zusammenfassung der Benotung

Das Vorhaben wies zum Zeitpunkt der Ex-post-Evaluierung eine sehr hohe Effizienz auf. Der Output stand in einem sehr guten Verhältnis zum Input. Die Investitionskosten wurden fast vollständig für die Bereitstellung der Gutscheine eingesetzt, wofür keine weiteren Materialkosten anfielen. Nahezu alle Gutscheine wurden eingelöst und genutzt. Demnach standen auch die eingelösten Gutscheine (Outcome) in einem sehr guten Verhältnis zum Input (finanzielle Mittel). Die Verwaltungskosten des Implementierungspartners waren insbesondere vor dem Hintergrund der qualitativ hochwertigen Implementierung angemessen.

Insgesamt wird die Effizienz daher als sehr erfolgreich bewertet.

Effizienz: 1

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Das Vorhaben wurde als Reaktion auf den Ausbruch der Covid-19-Pandemie initiiert und war kurzfristiger Natur, um diese Krise zu überwinden. Es war von einem Soforthilfecharakter geprägt und zielte darauf, einen Beitrag zu übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen (Abfederung der Pandemiefolgen) zu erzielen.

Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen

Das im Rahmen der Projektprüfung identifizierte Ziel auf Impact-Ebene war die Abfederung der gesundheitlichen Folgen der Covid-19-Pandemie für vulnerable Bevölkerungsgruppen und Verbesserung deren Ernährungssituation.

Die Erreichung des Ziels auf Impact-Ebene, welches im Rahmen der EPE angepasst wurde, kann wie folgt zusammengefasst werden.

Tabelle Zielerreichung Impact:

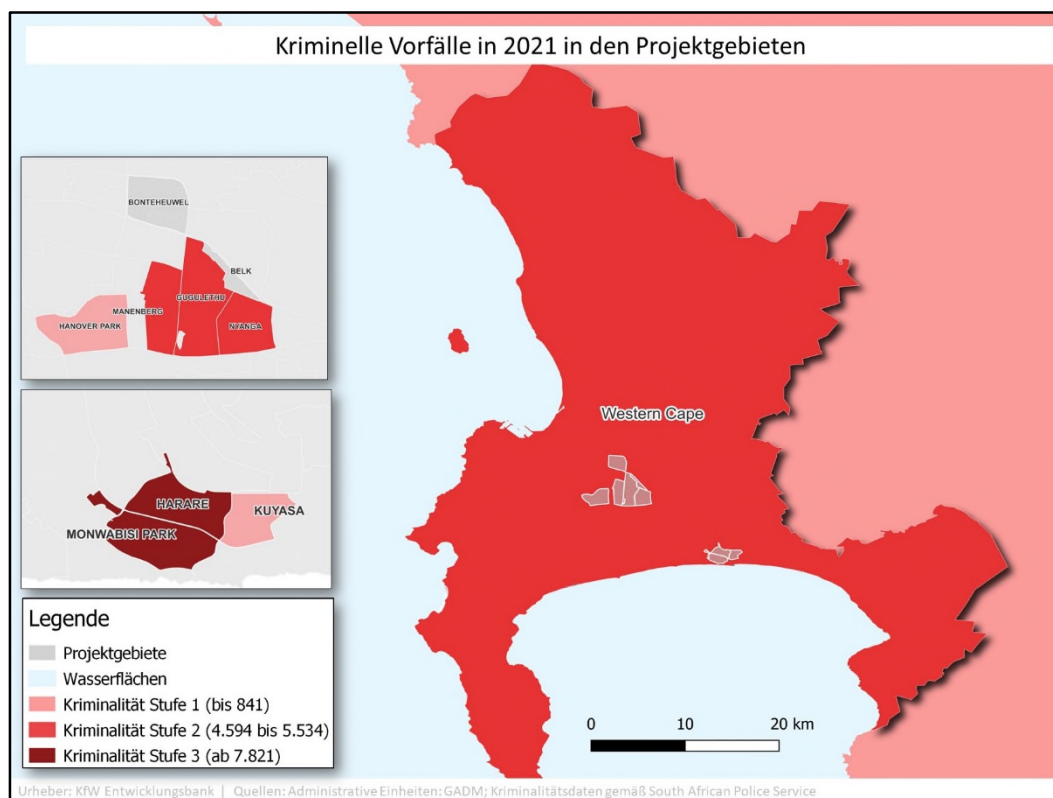
Indikator	Status PP	Zielwert gemäß PP	(optional) Ist-Wert bei AK	Ist-Wert bei EPE
Die Mehrheit der Begünstigten bestätigt, dass das Projekt dazu beigetragen hat, die Ernährungsunsicherheit aufgrund von Einkommenseinbußen durch Erwerbstätigkeit oder einem Notfall (während des Umsetzungszeitraums) zu verringern.	0	-	-	Wert erfüllt

Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen

Es ist plausibel anzunehmen, dass die negativen gesundheitlichen Folgen der Covid-19-Pandemie durch die Projektmaßnahmen gemildert wurden, da die Begünstigten berichteten, dass sie die Gutscheine überwiegend für Lebensmittel einlösten und dass die Unterstützung durch das Projekt einsetzte, als viele Menschen ihre Arbeit verloren, insbesondere im informellen Sektor. Es liegen jedoch keine Daten vor, die eine statistische Analyse zur Messung der Milderungseffekte negativer gesundheitlicher Folgen in den Zielgebieten/Gemeinden ermöglichen.

Die Mehrheit der Begünstigten bestätigte zudem, dass das Projekt dazu beigetragen hat, die Ernährungsunsicherheit aufgrund von Einkommenseinbußen durch Erwerbstätigkeit oder einem Notfall (während des Umsetzungszeitraums) zu verringern. Demnach ist es plausibel anzunehmen, dass die Maßnahmen unter dem Vorhaben einen Beitrag zum Ziel auf Impact-Ebene leisten konnte.

Als Folge des Ausbruchs der Covid-19-Pandemie wurden in Südafrika Alkoholverbote sowie strikte Ausgangssperren verhängt, die zahlreiche Jobverluste verantworteten. Mit der damit gestiegenen Arbeitslosenrate in den Projektgebieten wurde gleichwohl mit einer Zunahme an gewaltsamen Auseinandersetzungen gerechnet. Die bereitgestellten Gutscheine unter dem hier evaluierten Vorhaben trug zur Ernährungssicherung der Begünstigten, in Zeiten des Arbeitsverlustes, bei. Es ist daher plausibel anzunehmen, dass die Gewaltbereitschaft unter den Begünstigten durch Abfedern der Folgen der Covid-19-Pandemie mittels Gutscheinbereitstellung nicht signifikant gestiegen ist und somit ein Anstieg gewaltsamer Auseinandersetzungen der Begünstigten gemildert werden konnte. Die ohnehin besonders hohe Rate an kriminellen Vorfällen (gemessen an 100.000 Einwohnern) in den Projektgebieten im Jahr 2021 wird durch die nachfolgende Karte deutlich.



Den Gesprächen mit Besitzerinnen und Besitzern der Suppenküchen zufolge war die Nachfrage während der Pandemie enorm gestiegen. Verbreitet war ohnehin das Konzept, das ausgegebene Essen der Suppenküchen in mitgebrachten Aufbewahrungsbehältern mitzunehmen, um dieses anschließend mit weiteren Personen teilen zu können, was auf einen noch höheren Bedarf schließen lässt. Infolge des erhöhten Bedarfs an Mahlzeiten entschlossen sich mehrere der befragten Besitzerinnen und Besitzer dazu, ihre Suppenküchen während der Pandemie für weitere Tage zu öffnen und setzten hierfür auch zum Teil eigene finanzielle Mittel ein, sofern die Unterstützung, die sie erhielten, nicht ausreichte.

Beitrag zu übergeordneten (nicht-intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen

Das Vorhaben wurde durch eine sehr gute Partnerschaft umgesetzt (Träger City of Cape Town, Implementierungsorganisation VPUU), wodurch diese Implementierungsstruktur gestärkt wurde. VPUU sorgte im gesamten Implementierungszeitraum für eine sehr transparente Kommunikation und Koordination mit allen Stakeholdern und Begünstigten und setzte ein Vorhaben einzigartiger Natur und mit Soforthilfecharakter in einer Krise um, was eine erhöhte Akzeptanz, insbesondere unter der Bevölkerung in den Projektgebieten, zur Folge hatte.

Die Absicht des Projekts, die Akzeptanz der Migrantengemeinschaft in den Townships (Somalis, Äthiopier, Pakistanis, Bangladescher usw., die hauptsächlich diese Spaza Shops betreiben) durch die Nutzung von Spaza Shops als Einlösestellen zu verbessern, hat sich nicht erfüllt.

Im Allgemeinen werden Spaza Shops in den Townships immer noch als „Fremdkörper“ angesehen und von den befragten Begünstigten oftmals mit kriminellen Netzwerken in Verbindung gebracht. Darüber hinaus haben die Begünstigten die Besorgnis geäußert, dass durch Spaza Shops die lokale Wirtschaft geschwächt wird, da Gewinne ins Ausland transferiert und nicht in die lokale Wirtschaft reinvestiert würden. Die angespannte Beziehung zwischen südafrikanischen Behörden und insbesondere Spaza Shop Besitzern mit Migrationshintergrund wird auch im Artikel von Gastrow (2018)¹⁰ deutlich. Vorwürfe seitens südafrikanischer Behörden und der südafrikanischen Bevölkerung wie beispielsweise Illegalität, erhöhte Überfallraten auf Geschäfte und Verbrechensverhütung stehen wirtschaftlichen Vorteilen für u.a. Vermieter, Verbraucher, Lieferanten und Großhändlern gegenüber (Gastrow 2018: 28). In diesem Vorhaben missbrauchten die meisten Spaza Shops offenbar das

¹⁰ Gastrow, V. (2018). Problematising the Foreign Shop: Justifications for Restricting the Migrant Spaza Sector in South Africa. Southern African Migration Programme. <https://doi.org/10.2307/j.ctvh8qx9k>

Gutscheinsystem, indem sie zusätzliche Gebühren abzogen und so zusätzliche Gewinne erzielten, sodass das übergeordnete Ziel der Integration nicht erreicht werden konnte.

Die kostenlose und regelmäßige Bereitstellung von Lebensmittelgutscheinen führte dazu, dass eine Reihe von Empfängerinnen und Empfängern hofften/erwarteten, dass diese Unterstützung über die mitgeteilte Projektdauer hinaus fortgesetzt würde. Dies hat die proaktive Haltung einiger Empfängerinnen und Empfänger bei der Suche nach neuen Einkommensmöglichkeiten zu gegebener Zeit negativ beeinflusst.

Zusammenfassung der Benotung

Das Vorhaben wies zum Zeitpunkt der Ex-post-Evaluierung eine gute übergeordnete Wirkung auf. Das Ziel auf der Impact-Ebene war angemessen. Infolge der Fokusgruppendifkussionen kann von einem Beitrag des Vorhabens zum Impact-Ziel ausgegangen werden. Gleichzeitig stellte sich die Implementierungsstruktur als eine übergeordnete nicht-intendierte positive Wirkung heraus. Nicht-intendierte negative Effekte entstanden durch die Gebührenerhebung vieler Ladenbesitzer, durch die negativen Vorurteile und Spannungen zwischen der Bevölkerung und den überwiegend migrantischen Ladenbesitzern noch gestärkt wurden.

Alles in allem wird die übergeordnete Wirkung des Vorhabens als erfolgreich bewertet.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen: 2

Nachhaltigkeit

Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

Die Zielgruppe bestand vornehmlich aus Familien mit Kindern unter sieben Jahren und Schwangere in den Armenvierteln Kapstadts. Die Beschäftigung in diesen Teilen der Stadt befindet sich zumeist im informellen Sektor mit eingeschränkter sozialer Absicherung. Grundsätzlich ist nicht davon auszugehen, dass die Widerstandsfähigkeit nach ablaufen der Maßnahme sich geändert hat, da das Vorhaben als Reaktion auf den Ausbruch von Covid-19 initiiert wurde, um kurzfristige Ernährungsschocks abzufedern. Langfristige Ergebnisse waren mit diesem Vorhaben ausdrücklich nicht geplant und auch nicht zu erwarten.

Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten

Trotz der kurzfristigen Natur des Vorhabens hat das Vorhaben einen plausiblen Beitrag zur Unterstützung der Familien leisten können. Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen auf, dass Kinder, die eine zu geringe Körpergröße im Vergleich zu gleichaltrigen an körperlicher Unterentwicklung sowie sozio-ökonomische Nachteile im Erwachsenen Alter erleiden, die man im Laufe der Zeit schwer ausgleichen kann. Diese spezielle Form der Wachstumsverzögerung wird im englischen als „Stunting“ bezeichnet. Auf der individuellen Ebene kann Stunting zu verminderter kognitiver und körperlicher Entwicklung, schlechte Gesundheit, ein erhöhtes Diabetesrisiko, geringere Schulbildung und Testleistungen und eine größere Wahrscheinlichkeit in Armut zu leben führen. Makroökonomisch wird geschätzt, dass Stunting das Bruttoinlandsprodukt eines Landes um bis zu 3 % verringern kann.¹¹

Quantitative Daten zur genauen Nutzung der Gutscheine und insbesondere zum Ausgabenanteil für Nahrungsmittel liegen nicht vor. Vorortbefragungen während der Evaluierung haben aber ergeben, dass vielfach Nahrungsmittel mit den Gutscheinen gekauft wurden. Unter der Annahme, dass diese Ergebnisse repräsentativ für die Zielgruppe (und nicht stark durch Effekte der sozialen Erwünschtheit verzerrt) sind, sowie unter Berücksichtigung der Tatsache, dass das Vorhaben primär auf Familien mit Kindern unter sieben Jahren ausgerichtet war, ist es möglich und plausibel, dass das Vorhaben zu einer verminderten Stunting Prävalenz beigetragen hat.

Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit

Gleichzeitig kann angesichts des kurzen Interventionszeitraums von nur 5 Monaten nur von einem marginalen Beitrag ausgegangen werden. Die Maßnahmen könnten trotz dessen von dauerhafter Wirkung sein, wenn durch das Vorhaben eine kritische Ernährungsphase überbrückt worden ist, bis die Familien andere Wege finden, um die Ernährung ihrer Kinder sicherzustellen. Es gibt Hinweise, dass solch eine Überbrückung stattgefunden haben könnte:

¹¹ World Health Organization (2014). Global nutrition targets 2025: stunting policy brief. <https://www.who.int/publications/i/item/WHO-NMH-NHD-14.3>

Nach Abschluss des Vorhabens erhielten einige Begünstigte die Möglichkeit, an einem staatlich finanzierten Projekt (*Social Employment Fund*) teilzunehmen. Das staatlich finanzierte Projekt zielte auf die Schaffung von Arbeitsplätzen in ganz Südafrika ab und begann unmittelbar nach dem Ende des FZ-Vorhabens mit der Umsetzung. Die Arbeitsplätze im Rahmen des *Social Employment Fund* wurden für eine Dauer von 70 bis 100 Tagen geschaffen. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erhielten den Mindestlohn und arbeiteten in der Regel in Teilzeit. Neben der Bereitstellung eines Arbeitsplatzes wurden Schulungen sowie Unterstützungsmaßnahmen für die Suche nach längerfristigen Arbeitsplätzen angeboten. Da keine Daten verfügbar sind, ist es unklar zu welchem Grad die Begünstigten vom Social Employment Fund profitieren konnten. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass ein signifikanter Teil der Begünstigten am Social Empowerment Fund profitiert haben, da einige der Begünstigten aus dem FZ-Vorhaben nahmen zum Zeitpunkt der Ex-post Evaluierung am staatlich finanzierten Programm teil.

Zusammenfassung der Benotung

Das Vorhaben wurde im Kontext der Covid-19-Pandemie entwickelt, implementiert und abgeschlossen und zielte auf die Krisenbewältigung. Ein nachhaltiger Anspruch war daher in der Projektkonzeption nicht integriert. Dennoch ist es gelungen, einige der Begünstigten aus dem hier evaluierten Vorhaben in ein Folgeprojekt der südafrikanischen Regierung und des Implementierungspartners zu übernehmen, dass diesen Menschen weitere Unterstützung und Förderoptionen ermöglichte. Somit besteht die Möglichkeit, dass das Vorhaben zu einer geringeren Stuntingwahrscheinlichkeit beigetragen hat, da einige Begünstigte nach Abschluss des Vorhabens alternative Beschäftigungsmöglichkeiten fanden. Durch die Verfügbarkeit weiterer Anstellungsmöglichkeiten durch ein nationales Stimuluspaket ist es möglich, dass das Vorhaben eine wichtige Überbrückungsfunktion bis zum nationalen Stimuluspaket erfüllen konnte. Es ist jedoch davon auszugehen, dass dieser Beitrag aufgrund der kurzen Vorhabenszeit relativ klein gewesen ist.

Nachhaltigkeit: 3

Gesamtbewertung: 2

Das Vorhaben zeichnete zum Zeitpunkt der Ex-post-Evaluierung ein positives Bild ab.

Auch aus heutiger Sicht verzeichnete das Vorhaben eine sehr hohe Relevanz. Der bis dato einzigartige Ansatz in der Region reagierte mit einem angemessenen Konzept auf eine unerwartete Krise (Covid-19 Pandemie) und inkludierte dabei wesentliche Bedarfe, sowohl aus entwicklungspolitischer Sicht als auch aus Perspektive der Begünstigten.

Mit hohen Einlösequoten der Gutscheine wurde die Effektivität des Vorhabens unterstrichen und gleichwohl zeichnete sich dadurch eine hohe Effizienz ab, die durch den lückenlosen und reibungslosen Betrieb des Implementierungspartners und der Gutscheinplattformen möglich wurde. Die hohe Effektivität wurde dennoch durch die nicht-intendierte Erhebung von Gebühren durch einige Spaza Shops gemindert.

Auf übergeordneter Ebene kann von einem Beitrag des Vorhabens zum Impact-Ziel (Abfederung der gesundheitlichen Folgen der Covid-19-Pandemie für vulnerable Bevölkerungsgruppen und Verbesserung deren Ernährungssituation) ausgegangen werden. Nicht bewahrheiten konnte sich allerdings das Nebenziel, Akzeptanz von Migranten innerhalb der Townships zu schaffen durch die Einbindung von Spaza Shops.

Mit dem primären Ziel, die Folgen der Covid-19 Pandemie abzufedern, hatte das Vorhaben keine langfristige Ausrichtung. Dennoch gelang es, einige der Begünstigten aus dem hier evaluierten Vorhaben in ein Folgeprojekt der südafrikanischen Regierung und des Implementierungspartners zu übernehmen und den Begünstigten Förderoptionen für langfristige Jobs zu ermöglichen.

Beiträge zur Agenda 2030

Universaler Geltungsanspruch: Die Umsetzung des Vorhabens fügt sich in verschiedene Transformationsbereiche der Agenda 2030 ein, insbesondere zum Thema SDG 1 „Keine Armut“, SDG 2 „Kein Hunger“ und SDG 3 „Gesundheit und Wohlergehen“.

Gemeinsame Verantwortung: Die Konzeption des Vorhabens setzte an bestehenden Strukturen und Systemen für die Umsetzung der Maßnahmen an. Dazu zählten die Implementierungsstruktur über langjährige Partner (Stadtverwaltung Kapstadt sowie VPUU als Implementierungspartner), die Nutzung der bis dato bereits etablierten digitalen Bezahlplattformen Flash und Kazang zur Bereitstellung der Gutscheine sowie die Einbeziehung von Spaza Shops als Einlösestellen der Gutscheine. Die Mittelverwendung sowie die Einhaltung des vereinbarten Konzeptes und der Verfahren wurden durch externe Wirtschaftsprüfer nach Abschluss des Vorhabens geprüft.

Zusammenspiel ökonomischer, ökologischer und sozialer Entwicklung: Das Vorhaben wurde aus BMZ-Mitteln der Sonderinitiative „Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme“ finanziert und sollte entsprechend zur Stärkung der Ernährungssicherheit der Zielgruppe insbesondere für Familien oder Alleinerziehende mit Kindern unter sieben Jahren sowie Schwangere beitragen. Mit dem Beitrag der Ernährungssicherung für diese besonders vulnerable Bevölkerungsgruppe trug das Vorhaben zur Minderung der Unter- und Fehlernährung sowie dessen negative Auswirkungen auf die frühkindliche Entwicklung bei.

Da konzeptionell für die Implementierung des Vorhabens nur einige Monate vorgesehen wurden, war es nicht auf nachhaltige Entwicklung angelegt. Dennoch konnte durch die Sicherung der Existenzgrundlage der Begünstigten positive Wechselwirkungen zwischen sozialen und ökonomischen Wirkungen gefördert werden.

Inklusivität/Niemanden zurücklassen: Für Begünstigte aus den Armenvierteln Kapstadts, darunter besonders Familien mit Kindern unter 7 und Schwangere, als besonders vulnerable Gruppe wurden mit den Maßnahmen der Vorhaben positive Wirkungen im Bereich Ernährungssicherung erzielt; auch Mädchen und Frauen (92 %) konnten von diesen Wirkungen erreicht werden.

Projektspezifische Stärken und Schwächen sowie projektübergreifende Schlussfolgerungen und Lessons Learned

Als Stärken des Vorhabens sind insbesondere folgende Ergebnisse zu nennen:

- Der Ansatz des Vorhabens (über eine digitale Plattform) konnte schnell, kostengünstig und umweltfreundlich umgesetzt werden.
- 92% der Zielgruppe waren Frauen. Das Vorhaben hat in besonderem Maße die Bedarfe von Frauen und Kindern adressiert.
- Die Umsetzung des Vorhabens erhöhte die Akzeptanz des Implementierungspartners sowie des Trägers, insbesondere unter der Bevölkerung in den Projektgebieten.
- Es ist gelungen, aus einem Vorhaben mit Soforthilfecharakter mit einem nachhaltigen Projekt der Partnerregierung anzuschließen.
- Ein Großteil der Projektmittel floss direkt in die lokale Wirtschaft.

Als Schwächen des Vorhabens sind insbesondere folgende Ergebnisse zu nennen:

- Das Nebenziel, die Akzeptanz von Migranten in den Townships durch die Integration von Spaza Shops zu erhöhen ließ sich nicht realisieren. Zusätzlich zielten die indirekt Begünstigten (Spaza Shop Besitzer) auf höhere Profite auf Kosten der direkt Begünstigten (Erhebung von Gebühren durch Spaza Shops)
- Große Supermarktketten wurden vom Vorhaben ausgeschlossen, was höhere Transaktionskosten für die Nutzung dieser Supermarktketten zur Folge hatte. Begünstigte lösten Gutscheine bei Spaza Shops in Bargeld ein, mussten hierfür aber eine Gebühr zahlen. Anschließend konnte das Bargeld für den Einkauf in größeren Supermarktketten zu günstigeren Preisen genutzt werden.

Schlussfolgerungen und Lessons Learned:

- Die Nutzung einer digitalen Plattform zur Bereitstellung von Gutscheinen ermöglicht eine schnelle, kostengünstige und umweltfreundliche Umsetzung.
- Die Einbeziehung von Frauen in die Zielgruppe ermöglicht die Adressierung ihrer Bedarfe und die ihrer Kinder.

- Die Umsetzung eines Vorhabens im Kontext einer akuten Krise kann zu einer erhöhten Akzeptanz des Trägers oder Implementierers unter den Begünstigten führen.
- Die Übernahme von Begünstigten in ein Folgevorhaben nach einer Krise ermöglicht nachhaltige Elemente aus dem Vorhaben zu ziehen.
- Die Einbeziehung von größeren Supermärkten bzw. allen Lebensmittelmärkten mit Zugang zu den digitalen Plattformen kann eine Oligopolstellung verhindern, sodass die Begünstigten kostengünstiger und ohne Gebühren einkaufen können.

Evaluierungsansatz und Methoden

Methodik der Ex-post-Evaluierung

Die Ex-post-Evaluierung folgt der Methodik eines Rapid Appraisal, d.h. einer datengestützten, qualitativen Kontributionsanalyse und stellt ein Expertenurteil dar. Dabei werden dem Vorhaben Wirkungen durch Plausibilitätsüberlegungen zugeschrieben, die auf der sorgfältigen Analyse von Dokumenten, Daten, Fakten und Eindrücken beruhen. Dies umschließt – wenn möglich – auch die Nutzung digitaler Datenquellen und den Einsatz moderner Techniken (z.B. Satellitendaten, Online-Befragungen, Geocodierung). Ursachen für etwaige widersprüchliche Informationen wird nachgegangen, es wird versucht, diese auszuräumen und die Bewertung auf solche Aussagen zu stützen, die – wenn möglich – durch mehrere Informationsquellen bestätigt werden (Triangulation).

Dokumente:

interne Projektdokumente, Strategiepapiere, Kontext-, Landes-, & Sektoranalysen, vergleichbare Evaluierungen

Datenquellen und Analysetools:

(digitale) Datenbanken, Monitoringdaten des Partners, GPS-Daten, Umfragen, digitale Analysetools

Interviewpartner:

Projekträger, Implementierungspartner, Zielgruppe, Repräsentanten des IDC Social Employment Fund.

Der Analyse der Wirkungen liegen angenommene Wirkungszusammenhänge zugrunde, dokumentiert in der bereits bei Projektprüfung entwickelten und ggf. bei Ex-post-Evaluierung aktualisierten Wirkungsmatrix. Im Evaluierungsbericht werden Argumente dargelegt, warum welche Einflussfaktoren für die festgestellten Wirkungen identifiziert wurden und warum das untersuchte Projekt vermutlich welchen Beitrag hatte (Kontributionsanalyse). Der Kontext der Entwicklungsmaßnahme wird hinsichtlich seines Einflusses auf die Ergebnisse berücksichtigt. Die Schlussfolgerungen werden ins Verhältnis zur Verfügbarkeit und Qualität der Datengrundlage gesetzt. Eine Evaluierungskonzeption ist der Referenzrahmen für die Evaluierung.

Die Methode bietet für Projektevaluierungen ein – im Durchschnitt - ausgewogenes Kosten-Nutzen-Verhältnis, bei dem sich Erkenntnisgewinn und Evaluierungsaufwand die Waage halten, und über alle Projektevaluierungen hinweg eine systematische Bewertung der Wirksamkeit der Vorhaben der FZ erlaubt. Die einzelne Ex-post-Evaluierung kann daher nicht den Erfordernissen einer wissenschaftlichen Begutachtung im Sinne einer eindeutigen Kausalanalyse Rechnung tragen.

Folgende Aspekte limitierten die Evaluierung:

Die Auswirkungen hinsichtlich der Covid-19 Pandemie auf die Ernährungssicherheit ist bislang unzureichend erforscht. Demnach liegt auch für diese Ex-Post-Evaluierung eine unzureichende Datenlage vor. Analysen hinsichtlich des Beitrags zu den übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen sind daher eingeschränkt.

Gleichzeitig lag dem Vorhaben kein Beispielvorbahn zugrunde, das in dieser Struktur im selben Kontext (insbesondere im Kontext der Covid-19-Pandemie) umgesetzt wurde und aus welchem hätten Schlüsse gezogen werden können.

Methodik der Erfolgsbewertung

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den OECD DAC-Kriterien wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

- Stufe 1** sehr erfolgreich: deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
- Stufe 2** erfolgreich: voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
- Stufe 3** eingeschränkt erfolgreich: liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
- Stufe 4** eher nicht erfolgreich: liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
- Stufe 5** überwiegend nicht erfolgreich: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
- Stufe 6** gänzlich erfolglos: das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der sechs Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „eingeschränkt erfolgreich“ (Stufe 3) bewertet werden.

Abkürzungsverzeichnis:

BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
DAC	Development Assistance Committee
EUR	Euro
FZ	Finanzielle Zusammenarbeit
FZ E	FZ Evaluierung
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
SI AGER	Sonderinitiative Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme
TZ	Technische Zusammenarbeit
USD	US Dollar
VPUU	Violence Prevention through Urban Upgrading - Non Profit Company

Impressum

Verantwortlich

FZ E
Evaluierungsabteilung der KfW Entwicklungsbank
FZ-Evaluierung@kfw.de

Kartografische Darstellungen dienen nur dem informativen Zweck und beinhalten keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die KfW übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.

KfW Bankengruppe
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt am Main, Deutschland

Anlagenverzeichnis:

Anlage Zielsystem und Indikatoren

Anlage Risikoanalyse

Anlage Projektmaßnahmen und Ergebnisse

Anlage Empfehlungen für den Betrieb

Anlage Evaluierungsfragen entlang der OECD DAC-Kriterien/ Ex-post-Evaluierungsmatrix

Anlage Zielsystem und Indikatoren

Projektziel auf Outcome-Ebene				Bewertung der Angemessenheit (damalige und heutige Sicht)		
Bei Projektprüfung: Vulnerable Haushalte haben auch während der COVID-19 Krise Zugang zu ausreichender Ernährung.				Das Ziel war angemessen, allerdings sollte hier nicht nur den Zugang, sondern auch die Nutzung beschreiben, da es sich hier um die Outcome Ebene handelt. Daher wurde das Ziel etwas angepasst.		
Bei EPE (falls Ziel modifiziert): Begünstigte Haushalte verfügen über ausreichend Nahrung.						
Indikator	Bewertung der Angemessenheit (angemessen; teilweise angemessen; nicht angemessen)	Begründung der Angemessenheit (beispielsweise bzgl. Wirkungsebene, Passgenauigkeit, Zielniveau, Smart-Kriterien)	Zielniveau PP Optional: Zielniveau EPE	Status PP (Jahr)	Status AK (Jahr)	Optional: Status EPE (Jahr)
Indikator 1 (PP) Anzahl der begünstigten Haushalte für den Erwerb von Nahrungsmitteln	Angemessen.	Die Anzahl der begünstigten Haushalte ist angemessen, um die Effektivität der Bereitstellung von Gutscheinen für den Erwerb von Nahrungsmitteln zu messen.	19.000	0	17.534	-
Indikator 2 (PP) Anzahl der begünstigten Suppenküchen für den Erwerb von Nahrungsmitteln	Angemessen.	Die Anzahl der begünstigten Suppenküchen ist angemessen, um die Effektivität der Bereitstellung von Gutscheinen für den Erwerb von Nahrungsmitteln zu messen.	150	0	235	-
NEU: Indikator 3 Einlösequote der Essensgutscheine der begünstigten Haushalte für den Erwerb von Nahrungsmitteln	Die Outcome-Ebene wurde anhand der Anzahl der begünstigten Haushalte sowie Suppenküchen für den Erwerb von	Die bei Projektprüfung identifizierten Indikatoren beschrieben den Zugang, aber nicht die Nutzung der Maßnahmen. Daher wurde dieser Indikator	80%	0	92%	-

	Nahrungsmitteln gemessen und zum Zeitpunkt der Ex-post-Evaluierung um die Einlösequote der Essensgutscheine sowohl von begünstigten Haushalten als auch von begünstigten Suppenküchen ergänzt.	zur Nutzungsmessung hinzugefügt. Die Einlösequote der Essensgutscheine der begünstigten Haushalte ist angemessen, um die Effektivität der Bereitstellung von Gutscheinen für den Erwerb von Nahrungsmitteln zu messen. Die Einkaufsmöglichkeiten mit den Gutscheinen beschränkte sich auf Güter des täglichen Bedarfs.				
NEU: Indikator 4 Einlösequote der Essensgutscheine der begünstigten Suppenküchen für den Erwerb von Nahrungsmitteln		Die bei Projektprüfung identifizierten Indikatoren beschrieben den Zugang, aber nicht die Nutzung der Maßnahmen. Daher wurde dieser Indikator zur Nutzungsmessung hinzugefügt. Die Einlösequote der Essensgutscheine der begünstigten Suppenküchen ist angemessen, um die Effektivität der Bereitstellung von Gutscheinen für den Erwerb von Nahrungsmitteln zu messen.	90%	0	96%	-

Projektziel auf Impact-Ebene

Bei Projektprüfung:
Abfederung der gesundheitlichen Folgen der Corona-Pandemie für vulnerable Bevölkerungsgruppen und Verbesserung deren Ernährungssituation.

Bei EPE (falls Ziel modifiziert): -

Indikator	Bewertung der Angemessenheit (angemessen; teilweise angemessen; nicht angemessen)	Begründung der Angemessenheit (beispielsweise bzgl. Wirkungsebene, Passgenauigkeit, Zielniveau, Smart-Kriterien)	Zielniveau PP / EPE (neu)	Status PP (Jahr)	Status AK (Jahr)	Status EPE (Jahr)
Indikator 1 (PP) Einlösequote der Essensgutscheine der begünstigten Haushalte für den Erwerb von Nahrungsmitteln	Teilweise angemessen.	Die Einlösequote der Essensgutscheine der begünstigten Haushalte misst eher die Nutzung der Bereitgestellten Kapazität und wurde daher unter der Outcome-Ebene aufgenommen.	80%	0	92%	
Indikator 2 (PP) Einlösequote der Essensgutscheine der begünstigten Suppenküchen für den Erwerb von Nahrungsmitteln	Teilweise angemessen.	Die Einlösequote der Essensgutscheine der begünstigten misst eher die Nutzung der Bereitgestellten Kapazität und wurde daher unter der Outcome-Ebene aufgenommen.	90%	0	96%	
NEU: Indikator 3 Die Mehrheit der Begünstigten bestätigt, dass das Vorhaben dazu beigetragen hat, die Ernährungsunsicherheit (während des Umsetzungszeitraums) zu mitigieren.		Die Bestätigung der Begünstigten, eine Mitigation der Ernährungsunsicherheit aufgrund von Einkommenseinbußen durch Erwerbstätigkeit oder einem Notfall durch die Projektmaßnahmen erfahren zu haben ermöglichen eine Einschätzung der Projektmaßnahmen zur übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkung.	Mehrheit der befragten Begünstigten.	0	Alle Begünstigten bestätigten dies.	

Anlage Risikoanalyse

Risiko	Relevantes OECD-DAC Kriterium
Angespannte Sicherheitslage mit Folgen für die Implementierung des Vorhabens - nicht eingetreten	Effektivität, Impact, Nachhaltigkeit, Effizienz
Fehlverwendung der ausgegebenen Gutscheine - nicht eingetreten	Impact, Nachhaltigkeit,
Inadäquate Zielgruppenauswahl - nicht eingetreten	Effektivität, Impact, Nachhaltigkeit,
Stockendes Zusammenspiel aller am Vorhaben Beteiligten und keine schnelle Reaktionszeit - nicht eingetreten	Effektivität, Impact, Nachhaltigkeit, Effizienz
Auswirkungen der Maßnahme auf Umwelt und Soziales (nicht intendierte negative Wirkungen) - nicht eingetreten	Effektivität, Impact, Nachhaltigkeit,
Korruptionsrisiken - nicht eingetreten	Effektivität, Impact, Nachhaltigkeit, Effizienz

Anlage Projektmaßnahmen und deren Ergebnisse

Das Vorhaben umfasste folgende Maßnahmen:

Komponenten	Aktivitäten	Ergebnis
Bereitstellung von Gutscheinen	Zu den Aktivitäten zählten die 1. Bereitstellung von digitalen Gutscheinen für den Erwerb von Nahrungsmitteln für ausgewählte Bevölkerungsgruppen, einzulösen bei lokalen Spaza Shops; 2. Bereitstellung von digitalen Gutscheinen für den Erwerb von Nahrungsmitteln für die Unterstützung von Suppenküchen, einzulösen bei lokalen Spaza Shops;	17.534 Begünstigten sowie 235 Suppenküchen kamen im Projektzeitraum Gutscheine für den Erwerb von Nahrungsmitteln zugute, die nach Angaben der Begünstigten überwiegend für Nahrungsmittel, aber auch für weitere Produkte des alltäglichen Bedarfs eingelöst wurden. Die Einlösequote der Haushalte lag bei 92%, die der Suppenküchen bei 96%.

Anlage Empfehlungen für den Betrieb

Das Vorhaben wurde als Reaktion auf den Ausbruch der Covid-19 Pandemie initiiert und war kurzfristiger Natur, um diese Krise zu überwinden. Langfristige Ergebnisse waren mit diesem Vorhaben ausdrücklich nicht geplant. Der Ausgabe der digitalen Gutscheine für den Erwerb von Nahrungsmitteln folgte kein Betrieb, sodass im Abschlusskontrollbericht keine Betriebsempfehlungen ausgesprochen wurden und auch im Rahmen der Ex-Post-Evaluierung nicht auf eine Betriebsphase eingegangen werden konnte.

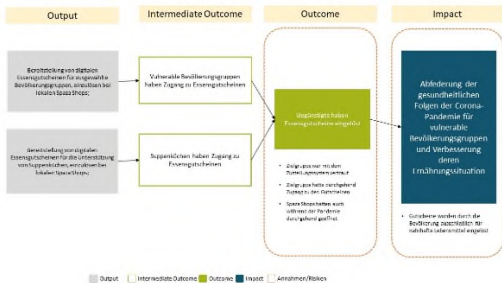
Anlage Evaluierungsfragen entlang der OECD-DAC-Kriterien/ Ex-post Evaluierungsmatrix

Relevanz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / 0 / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 1: Ausrichtung an Politiken und Prioritäten			1	0	
1.1 Sind die Ziele der Maßnahme an den (globalen, regionalen und länderspezifischen) Politiken und Prioritäten, insbesondere der beteiligten und betroffenen (entwicklungspolitischen) Partner und des BMZ, ausgerichtet?	Makro (global) (Agenda 2030) Ist das Vorhaben an den Bedarf und die aktuellen Politiken/Strategien an die Agenda 2030 für Ernährung ausgerichtet? Meso (länderspezifisch) (NDP) Ist das Vorhaben an den Bedarf und die aktuellen Politiken/Strategien im südafrikanischen Ernährungssektor ausgerichtet? Mikro (regional) (City of Cape Town) Ist das Vorhaben an den Bedarfen und Zielen der City of Cape Town (Projekträger) ausgerichtet und stimmt es mit der Strategie der City of Cape Town für den laufenden Zeitraum (2022-2027) und die nächsten Jahre überein?	Makro (global) (SDG Agenda 2030) <u>Die Agenda 2030</u> Meso (länderspezifisch) (Südafrika NDP) <u>National Development Plan 2030</u> Mikro (regional) (City of Cape Town) <u>Five-year Integrated Development Plan 2022-2027</u> <u>Five-year Integrated Development Plan 2017-2022</u>			
1.2 Berücksichtigen die Ziele der Maßnahme die relevanten politischen und institutionellen Rahmenbedingungen (z.B. Gesetzgebung, Verwaltungskapazitäten, tatsächliche Machtverhältnisse (auch bzgl. Ethnizität, Gender, etc.))?	Berücksichtigen die Ziele des Vorhabens die süd-afrikanische Gesetzgebung (insb. während der Pandemie), die Kapazitäten der Stadt Kapstadt sowie die Machtverhältnisse in den Projektgebieten?	Makro (Gesetzgebung): Modulvorschlag Meso (Verwaltungskapazitäten City of Cape Town): Modulvorschlag Mikro (Township): Modulvorschlag Xenophobische Tendenzen: <u>SAMP80.pdf (samponline.org)</u>			

Sonstige Evaluierungsfrage 1	Fanden im gleichen Implementierungszeitraum ähnliche Maßnahmen anderer Geber/Partner in derselben Zielregion statt, welche dieses Vorhaben a) komplettierten, b) doppelten, c) weniger relevant machten?				
Bewertungsdimension 2: Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen			1	0	
2.1 Sind die Ziele der Maßnahme auf die entwicklungspolitischen Bedürfnisse und Kapazitäten der Zielgruppe ausgerichtet? Wurde das Kernproblem korrekt identifiziert?	Sind die Ziele der Maßnahme auf die entwicklungspolitischen Bedürfnisse und Kapazitäten der vulnerablen Bevölkerung in den Projektgebieten ausgerichtet? • Ziele der Maßnahme? • Zielgruppe? • Entwicklungspolitische Bedürfnisse? • Kapazitäten der Zielgruppe? Wurde das Kernproblem korrekt identifiziert?	Modulvorschlag			
2.2 Wurden dabei die Bedürfnisse und Kapazitäten besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.) berücksichtigt? Wie wurde die Zielgruppe ausgewählt?	Wurden die Bedürfnisse der Zielgruppe (vor allem Familien oder Alleinerziehende mit Kindern unter sieben Jahren sowie Schwangere) hinsichtlich Vulnerabilität priorisiert? War das Vorhaben geeignet mit seinen Maßnahmen die Zielgruppe zu erreichen? Wie wurde die Zielgruppe ausgewählt?	Gespräche mit Partner, Implementierungspartner			
2.3 Hätte die Maßnahme (aus ex-post Sicht) durch eine andere Ausgestaltung der Konzeption weitere nennenswerte Genderwirkungspotenziale gehabt? (FZ E spezifische Frage)	Auf welchen Grad der Genderwirkung entlang des Gender Equity Continuum waren die Maßnahmen des Vorhabens konzipiert? Liegen Daten zur Disaggregation vor?	Modulvorschlag Gespräche mit Partner, Implementierungspartner			
Bewertungsdimension 3: Angemessenheit der Konzeption			1	0	

3.1 War die Konzeption der Maßnahme angemessen und realistisch (technisch, organisatorisch und finanziell) und grundsätzlich geeignet zur Lösung des Kernproblems beizutragen?	War die Konzeption des Vorhabens angemessen, um die gesundheitlichen Folgen der Corona-Pandemie für vulnerable Bevölkerungsgruppen abzufedern und die Ernährungssituation zu verbessern? Technisch? Organisatorisch? Finanziell? Waren die Maßnahmen geeignet, um zur Verringerung der Hungersnot von armen Stadtbevölkerungsgruppen während der zweiten COVID-19 Pandemiewelle in Südafrika beizutragen?	Modulvorschlag Gespräche mit Partner, Implementierungspartner Kosten-Nutzen Analyse
3.2 Ist die Konzeption der Maßnahme hinreichend präzise und plausibel (Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit des Zielsystems sowie der dahinterliegenden Wirkungsannahmen)?	Sind das Zielsystem sowie die dahinterliegenden Wirkungsannahmen nachvollziehbar und überprüfbar?	Modulvorschlag Gespräche mit Partner, Implementierungspartner Interview Zielgruppe
3.3 Waren die gewählten Indikatoren und deren Wertbestückung in ihrer Gesamtheit angemessen (zur Beantwortung eine der folgenden Angaben auswählen: Indikatoren und Wertbestückung waren angemessen / teilweise angemessen / nicht angemessen)? Die Begründung erfolgt differenziert nach Indikatoren in Anlage 1. (FZ E spezifische Frage)	Waren die gewählten Indikatoren und deren Wertbestückung in ihrer Gesamtheit angemessen?	Modulvorschlag

3.4 Bitte Wirkungskette beschreiben, einschl. Begleitmaßnahmen, ggf. in Form einer grafischen Darstellung. Ist diese plausibel? Sowie originäres und ggf. angepasstes Zielsystem unter Einbezug der Wirkungsebenen (Outcome- und Impact) nennen. Das (angepasste) Zielsystem kann auch grafisch dargestellt werden. (FZ E spezifische Frage)	 Das Diagramm zeigt die Wirkungskette in vier Stufen: Output: Bereitstellung digitaler Essensgutscheine für vulnerable Bevölkerungsgruppen, Anschluss an lokale Foodbank. Intermediate Outcome: Vulnerable Bevölkerungsgruppen haben Zugang zu Essensgutscheinen; Suppenküchen haben Zugang zu Essensgutscheinen. Outcome: Individuelle haben Essensgutscheine erhalten. - Anzahl der von den Suppenküchen genutzten Gutscheine. - Anzahl der von vulnerablen Gruppen genutzten Gutscheine. - Spezialkochen haben auch von den von den Suppenküchen genutzten Gutscheinen profitiert. Impact: Abbildung der gesundheitlichen Folgen der Corona-Pandemie für vulnerable Bevölkerungsgruppen und Verbesserung deren Ernährungssituation. - Gesundheitszustand durch die Ernährungssituation verbessert. Legende: Output (hellgrün), Intermediate Outcome (gelb), Outcome (dunkelgrün), Impact (blau), Begleitmaßnahmen (hellgrün).				
3.5 Inwieweit ist die Konzeption der Maßnahme auf einen ganzheitlichen Ansatz nachhaltiger Entwicklung (Zusammenspiel der sozialen, ökologischen und ökonomischen Dimensionen der Nachhaltigkeit) hin angelegt?	Inwieweit ist die Konzeption der Maßnahme auf einen ganzheitlichen Ansatz nachhaltiger Entwicklung hin angelegt?	Gespräch operativer Bereich			
3.6 Bei Vorhaben im Rahmen von EZ-Programmen: ist die Maßnahme gemäß ihrer Konzeption geeignet, die Ziele des EZ-Programms zu erreichen? Inwiefern steht die Wirkungsebene des FZ-Moduls in einem sinnvollen Zusammenhang zum EZ-Programm (z.B. Outcome-Impact bzw. Output-Outcome)? (FZ E spezifische Frage)	-	-			
Bewertungsdimension 4: Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit		<table><tr><td>1</td><td>0</td><td></td></tr></table>	1	0	
1	0				
4.1 Wurde die Maßnahme im Verlauf ihrer Umsetzung auf Grund von veränderten Rahmenbedingungen (Risiken und Potentiale) angepasst?	Wurde die Ausgabe von digitalen Essensgutscheinen an Haushalte und Suppenküchen in jeweils einzelnen Maßnahmen aufgrund von veränderten Rahmenbedingungen (Risiken und Potentiale) angepasst?	Abschlusskontrollbericht Gespräch operativer Bereich			

Kohärenz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / 0 / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 5: Interne Kohärenz (Arbeitsteilung und Synergien der deutschen EZ):			2	0	
5.1 Inwiefern ist die Maßnahme innerhalb der deutschen EZ komplementär und arbeitsteilig konzipiert (z.B. Einbindung in EZ-Programm, Länder-/Sektorstrategie)?	Inwiefern ist das Vorhaben innerhalb der deutschen EZ im Sektor Ernährungssicherung in Südafrika komplementär und arbeitsteilig konzipiert? Land (Südafrika) Sektor (Ernährungssicherung) Institution (KfW) Welche Länder-/Sektorstrategie sind relevant für das Vorhaben in Südafrika?	KfW Homepage			
5.2 Greifen die Instrumente der deutschen EZ im Rahmen der Maßnahme konzeptionell sinnvoll ineinander und werden Synergien genutzt?	Ordnet sich das Vorhaben sinnvoll in die Vorphase ein? Gab es weitere EZ-Entwicklungsmaßnahmen, mit denen hätten Synergien gebildet werden können?	Modulvorschlag Gespräche mit Partner, Implementierungspartner			
5.3 Ist die Maßnahme konsistent mit internationalen Normen und Standards, zu denen sich die deutsche EZ bekennt (z.B. Menschenrechte, Pariser Klimaabkommen etc.)?	Wurden die internationalen Normen und Standards zu denen sich die EZ bekennt in der Konzeption der Maßnahme berücksichtigt? Wurden die SDGs, Menschenrechtsstandards und Do-No-Harm Standards in der Konzeption eingehalten? Menschenrechte SDGs Do-No-Harm	Modulvorschlag Die Agenda 2030			
Bewertungsdimension 6: Externe Kohärenz (Komplementarität und			2	0	

Koordinationsleistung im zum Zusammenspiel mit Akteuren außerhalb der dt. EZ):				
6.1 Inwieweit ergänzt und unterstützt die Maßnahme die Eigenanstrengungen des Partners (Subsidiaritätsprinzip)?	Welche Eigenanstrengung hat der Partner im Vorhaben unternommen? Welche Eigenanstrengung hat der Partner im Sektor unternommen? Auch wenn das Vorhaben an sich nicht ko-finanziert war oder es einen Eigenbeitrag gab, frage ich mich ob andere Regionen ähnliche Programme hatten. Ebenso frage ich mich, ob es vor oder nach dem Vorhaben keine Gutscheine gab. Evtl. ist die Effizienz nicht der beste Punkt, um dies zu diskutieren, aber ich komme nun darauf aufgrund der Frage nach öffentlichen Mitteln.	Modulvorschlag Gespräch mit Partner, Implementierungspartner <u>Analyse des Haushaltsbudgets Südafrika</u>		
6.2 Ist die Konzeption der Maßnahme sowie ihre Umsetzung mit den Aktivitäten anderer Geber abgestimmt?	Gibt es weitere Akteure (UN z.B. WHO, NGOs, int. Geber) im Bereich Ernährungssicherung in Kapstadt? Findet Informationsaustausch (und ggfs. Abstimmung) statt zwischen den Akteuren? Gibt es Synergiepotentiale, wurden diese genutzt?	Modulvorschlag Gespräch mit Partner, Implementierungspartner		
6.3 Wurde die Konzeption der Maßnahme auf die Nutzung bestehender Systeme und Strukturen (von Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für die Umsetzung ihrer Aktivitäten hin angelegt und inwieweit werden diese genutzt?	Inwiefern konnte das Vorhaben auf ein bestehendes Gutscheinsystem zurückgreifen?			

6.4 Werden gemeinsame Systeme (von Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für Monitoring/Evaluierung, Lernen und die Rechenschaftslegung genutzt?	Wurden gemeinsame Systeme für Monitoring/Evaluierung, Lernen und die Rechenschaftslegung genutzt?	Berichterstattungen Gespräch mit Partner, Implementierungspartner
--	---	--

Effektivität

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 7: Erreichung der (intendierten) Ziele			2	o	
7.1 Wurden die (ggf. angepassten) Ziele der Maßnahme erreicht (inkl. PU-Maßnahmen)? Indikatoren-Tabelle: Vergleich Ist/Ziel	Wurden die Ziele gemäß Indikatoren erreicht? Konnte anhand der Indikatoren das Modulziel erreicht werden? Inwiefern hat sich das Umfeld verändert (externe Schocks)?	Modulvorschlag Abschlusskontrolle Gespräche mit Partner, Implementierungspartner			
Bewertungsdimension 8: Beitrag zur Erreichung der Ziele:			2	o	
8.1 Inwieweit wurden die Outputs der Maßnahme wie geplant (bzw. wie an neue Entwicklungen angepasst) erbracht? (Lern-/Hilfsfrage)	Inwieweit wurde die Bereitstellung der Gutscheine wie geplant erbracht?	Gespräch mit operativen Zielgruppe			
8.2 Werden die erbrachten Outputs und geschaffenen Kapazitäten genutzt?	-	Nicht relevant im Sektor Ernährungssicherung			
8.3 Inwieweit ist der gleiche Zugang zu erbrachten Outputs und geschaffenen Kapazitäten (z.B. diskriminierungsfrei, physisch erreichbar, finanziell erschwinglich, qualitativ, sozial und kulturell annehmbar) gewährleistet?	Nach welchen Kriterien wurde die Zielgruppe ausgewählt?	Gespräche Partner, Implementierungspartner Projektbesuch vor Ort Zielgruppenanalyse			

8.4 Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele beigetragen?	Inwieweit hat die Bereitstellung von digitalen Essensgutscheinen an die begünstigten Haushalte und Suppenküchen zur Abfederung der gesundheitlichen Folgen der Corona-Pandemie für vulnerable Bevölkerungsgruppen und Verbesserung deren Ernährungssituation beigetragen?	Gespräche mit Partner, Implementierungspartner Zielgruppenanalyse
8.5 Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf Ebene der intendierten Begünstigten beigetragen?	Inwieweit hat die Bereitstellung von digitalen Essensgutscheinen zur Abfederung der gesundheitlichen Folgen der Corona-Pandemie für vulnerable Bevölkerungsgruppen und Verbesserung der Ernährungssituation für die vulnerablen Haushalte und Suppenküchen beigetragen?	Zielgruppeninterviews
8.6 Hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler beteiligter und betroffener Gruppen (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), beigetragen?	-	Zielgruppe waren ausschließlich vulnerable Gruppen
8.7 Gab es Maßnahmen, die Genderwirkungspotenziale gezielt adressiert haben (z.B. durch Beteiligung von Frauen in Projektgremien, Wasserkomitees, Einsatz von Sozialarbeiterinnen für Frauen, etc.)? (FZ E spezifische Frage)	Gab es Maßnahmen, die Genderwirkungspotenziale gezielt adressiert haben (z.B. durch Beteiligung von Frauen in Projektgremien, Wasserkomitees, Einsatz von Sozialarbeiterinnen für Frauen, etc.)?	Modulvorschlag Zielgruppenanalyse
8.8 Welche projektinternen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme? (Lern-/Hilfsfrage)	Welche projektinternen Faktoren technisch organisatorisch finanziell waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme?	Gespräche mit Partner, Implementierungspartner

8.9 Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme (auch unter Berücksichtigung der vorab antizipierten Risiken)? (Lern-/Hilfsfrage)	Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme (auch unter Berücksichtigung der vorab antizipierten Risiken)?	Gespräche mit Partner, Implementierungspartner			
Bewertungsdimension 9: Qualität der Implementierung			2	0	
9.1 Wie ist die Qualität der Steuerung und Implementierung der Maßnahme im Hinblick auf die Zielerreichung zu bewerten?	Wie ist die Qualität der Steuerung und Implementierung der Maßnahme im Hinblick auf die Zielerreichung zu bewerten?	Gespräche mit operativen			
9.2 Wie ist die Qualität der Steuerung, Implementierung und Beteiligung an der Maßnahme durch die Partner/Träger zu bewerten?	Wie ist die Qualität der Steuerung, Implementierung und Beteiligung an der Maßnahme durch die Partner/Träger zu bewerten?	Berichte VPUU Gespräche mit operativen			
9.3 Wurden Gender Ergebnisse und auch relevante Risiken im/ durch das Projekt (genderbasierte Gewalt, z.B. im Kontext von Infrastruktur oder Empowerment-Vorhaben) während der Implementierung regelmäßig gemonitort oder anderweitig berücksichtigt? Wurden entsprechende Maßnahmen (z.B. im Rahmen einer BM) zeitgemäß umgesetzt? (FZ E spezifische Frage)	Wurde im Vorhaben GBV geprüft und nachgehalten? Wurden entsprechende Risiken mitigiert?	Gespräche mit Träger, Implementierungspartner			
Bewertungsdimension 10: Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)	Hinweis: falls keine nicht-intendierten Wirkungen vorliegen: → Keine Gewichtung → Keine Bewertung		2	0	
10.1 Sind nicht-intendierte positive/negative direkte Wirkungen (sozial, ökonomisch, ökologisch sowie ggf. bei vulnerablen Gruppen als Betroffene) feststellbar (oder absehbar)?	Inwiefern gab es Beschwerden seitens der Zielgruppe in Bezug auf das Vorhaben?	Gespräche mit Träger, Implementierungspartner Zielgruppeninterviews Besuche vor Ort			

10.2 Welche Potentiale/Risiken ergeben sich aus den positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen und wie sind diese zu bewerten?	Welche Potentiale/Risiken ergeben sich aus den positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen und wie sind diese zu bewerten?	Besuche vor Ort
10.3 Wie hat die Maßnahme auf Potentiale/Risiken der positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen reagiert?	Wie hat die Maßnahme auf Potentiale/Risiken der positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen reagiert?	Besuche vor Ort

Effizienz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / 0 / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 11: Produktionseffizienz			1	0	
11.1 Wie verteilen sich die Inputs (finanziellen und materiellen Ressourcen) der Maßnahme (z.B. nach Instrumenten, Sektoren, Teilmaßnahmen, auch unter Berücksichtigung der Kostenbeiträge der Partner/Träger/andere Beteiligte und Betroffene, etc.)? (Lern- und Hilfsfrage)	Standen die Inputs der Maßnahme (finanzielle, materielle und Ressourcen) in einem angebrachten Verhältnis zur Maßnahme? Waren die Kosten für die Gutscheine angemessen? War die Management Fee des IP angemessen? Finanziell Materiell	Kosten-Nutzen-Analyse			
11.2 Inwieweit wurden die Inputs der Maßnahme im Verhältnis zu den erbrachten Outputs (Produkte, Investitionsgüter und Dienstleistungen) sparsam eingesetzt (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen einer Region, eines Sektors, etc.)? Z.B. Vergleich spezifischer Kosten.	Inwieweit wurden die Inputs der Maßnahme im Verhältnis zu den erbrachten Outputs sparsam eingesetzt?	Kosten-Nutzen-Analyse			

11.3 Ggf. als ergänzender Blickwinkel: Inwieweit hätten die Outputs der Maßnahme durch einen alternativen Einsatz von Inputs erhöht werden können (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen einer Region, eines Sektors, etc.)?	Inwieweit hätten die Outputs der Maßnahme durch einen alternativen Einsatz von Inputs erhöht werden können?	Kosten-Nutzen-Analyse			
11.4 Wurden die Outputs rechtzeitig und im vorgesehenen Zeitraum erstellt?	Wurden die Outputs rechtzeitig und im vorgesehenen Zeitraum erstellt?	Gespräche mit Träger, Implementierungspartner			
11.5 Waren die Koordinations- und Managementkosten angemessen? (z.B. Kostenanteil des Implementierungsconsultants)? (FZ E spezifische Frage)	Waren die Koordinations- und Managementkosten angemessen?	Vergleichsszenario			
Bewertungsdimension 12: Allokationseffizienz			1	0	
12.1 Auf welchen anderen Wegen und zu welchen Kosten hätten die erzielten Wirkungen (Outcome/Impact) erreicht werden können? (Lern-/Hilfsfrage)	Auf welchen anderen Wegen und zu welchen Kosten hätten die erzielten Wirkungen (Outcome/Impact) erreicht werden können?	Kosten-Nutzen-Analyse			
12.2 Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – die erreichten Wirkungen kostenschonender erzielt werden können?	Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – die erreichten Wirkungen kostenschonender erzielt werden können?	Kosten-Nutzen-Analyse			
12.3 Ggf. als ergänzender Blickwinkel: Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – mit den vorhandenen Ressourcen die positiven Wirkungen erhöht werden können?	Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – mit den vorhandenen Ressourcen die positiven Wirkungen erhöht werden können?	Kosten-Nutzen-Analyse			
12.4 In welcher Hinsicht war der Einsatz öffentlicher Mittel finanziell additional?	Keine Konkretisierung notwendig	Nicht relevant			

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / 0 / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 13: Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen			2	0	
13.1 Sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen, zu denen die Maßnahme beitragen sollte, feststellbar? (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	Liegen Statistiken vor, die eine verbesserte Ernährungssituation in der Projektregion beschreiben? Liegen Statistiken vor, die nachweisen, dass die Folgen der Covid-19 Pandemie in den Projektgebieten durch die Maßnahme gemildert wurden?	Gespräche mit Partner, Implementierungspartner			
13.2 Sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen (sozial, ökonomisch, ökologisch und deren Wechselwirkungen) auf Ebene der intendierten Begünstigten feststellbar? (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	Sind soziale, ökonomische, ökologische Veränderungen und deren Wechselwirkungen für die Bevölkerung in den Projektgebieten feststellbar?	Gespräche mit Implementierungspartner			
13.3 Inwieweit sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe, zu denen die Maßnahme beitragen sollte, feststellbar (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	Begünstigte umfassten ausschließlich besonders benachteiligte und vulnerable Personengruppen.				
Bewertungsdimension 14: Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen			2	0	
14.1 In welchem Umfang hat die Maßnahme zu den festgestellten bzw. absehbaren übergeordneten	In welchem Umfang hat die Maßnahme zu den festgestellten bzw. absehbaren übergeordneten entwicklungspolitischen	Gespräche mit Partner, Implementierungspartner			

entwicklungspolitischen Veränderungen (auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität), zu denen die Maßnahme beitragen sollte, tatsächlich beigetragen?	Veränderungen (auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität), zu denen die Maßnahme beitragen sollte, tatsächlich beigetragen?	
14.2 Inwieweit hat die Maßnahme ihre intendierten (ggf. angepassten) entwicklungspolitischen Ziele erreicht? D.h. sind die Projektwirkungen nicht nur auf der Outcome-Ebene, sondern auch auf der Impact-Ebene hinreichend spürbar? (z.B. Trinkwasserversorgung/Gesundheitswirkungen)	Inwieweit hat die Maßnahme ihre intendierten (ggf. angepassten) entwicklungspolitischen Ziele erreicht? Hat das Vorhaben zur Abfederung der Pandemiefolgen beigetragen? Wie wäre es ohne das Vorhaben gewesen? Wie haben sich insbesondere die Kinder entwickelt?	Gespräche mit Partner, Implementierungspartner <u>Die 5 Stufen von Ernährungssicherheit zur Hungersnot World Food Programme (wfp.org)</u>
14.3 Hat die Maßnahme zur Erreichung ihrer (ggf. angepassten) entwicklungspolitischen Ziele auf Ebene der intendierten Begünstigten beigetragen?	Wie wäre es der Zielgruppe ergangen, wenn es diese Maßnahmen nicht gegeben hätte?	Zielgruppeninterview (Fokusgruppendifkussionen)
14.4 Hat die Maßnahme zu übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen bzw. Veränderungen von Lebenslagen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), zu denen die Maßnahme beitragen sollte, beigetragen?	Hat die Maßnahme zur Verbesserung der Verbesserung der Lebenslage der Bevölkerung in den Projektgebieten während der Pandemie beigetragen?	Zielgruppenanalyse Zielgruppeninterview
14.5 Welche projektinternen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	Welche projektinternen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme?	Gespräche mit Partner, Implementierungspartner
14.6 Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten	Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme?	Gespräche mit Partner, Implementierungspartner

entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme? (Lern-/Hilfsfrage)				
14.7 Entfaltet das Vorhaben Breitenwirksamkeit? - Inwieweit hat die Maßnahme zu strukturellen oder institutionellen Veränderungen geführt (z.B. bei Organisationen, Systemen und Regelwerken)? (Strukturbildung) - War die Maßnahme modellhaft und/oder breitenwirksam und ist es replizierbar? (Modellcharakter)	Inwieweit hat die Maßnahme zu strukturellen oder institutionellen Veränderungen geführt (z.B. bei Organisationen, Systemen und Regelwerken)? (Strukturbildung) War die Maßnahme modellhaft und/oder breitenwirksam und ist es replizierbar? (Modellcharakter)	Gespräche mit Partner, Implementierungspartner		
14.8 Wie wäre die Entwicklung ohne die Maßnahme verlaufen? (entwicklungspolitische Additionalität)	Wie wäre die Entwicklung ohne die Maßnahme verlaufen? (entwicklungspolitische Additionalität ¹)	Zielgruppeninterviews		
Bewertungsdimension 15: Beitrag zu übergeordneten (nicht-intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen	Hinweis: falls keine nicht-intendierten Wirkungen vorliegen: → Keine Gewichtung → Keine Bewertung		2	0
15.1 Inwieweit sind übergeordnete nicht-intendierte entwicklungspolitische Veränderungen (auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität) feststellbar (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)?	Hat sich die Kriminalitätsrate aufgrund des Vorhabens verändert? Haben sich xenophobische Ansichten gegenüber Spaza Eigentümer aufgrund des Vorhabens verändert?	Gespräche und Daten des Implementierungspartners Internet: SAMP80.pdf (samponline.org)		
15.2 Hat die Maßnahme feststellbar bzw. absehbar zu nicht-intendierten (positiven und/oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen beigetragen?	Hat die Maßnahme feststellbar bzw. absehbar zu nicht-intendierten (positiven und/oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen beigetragen? 1) Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung und Inklusion, 2) Armutsbekämpfung	Zielgruppeninterviews Gespräche mit dem Partner, Implementierungspartner		

¹ Definition „entwicklungspolitische Additionalität“: Entwicklungspolitische Additionalität wird als die entwicklungspolitische Wirkung beschrieben, die aus den Investitionen resultiert und sonst nicht eingetreten wäre (OECD (2016): Understanding Key Terms and Modalities for Private Sector Engagement in Development Co-operation“, OECD's Development Assistance Committee, Paris).

	und Reduzierung der Ungleichheit, 3) Umwelt- und Klimaverträglichkeitsprüfung, 4) Digitalisierung, 5) Anti-Korruption und Integrität sowie 6) Konfliktsensibilität („Do no harm“).	
15.3 Hat die Maßnahme feststellbar (bzw. absehbar) zu nicht-intendierten (positiven oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Gruppen (innerhalb oder außerhalb der Zielgruppe) beigetragen (Do no harm, z.B. keine Verstärkung von Ungleichheit (Gender/ Ethnie, etc.)?)	s.o. Zielgruppe umfasste lediglich vulnerable Gruppen	-

Nachhaltigkeit

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension 16: Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen			3	o	
16.1 Sind die Zielgruppe, Träger und Partner institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit (nach Beendigung der Förderung) zu erhalten?	Inwiefern hat sich die Widerstandsfähigkeit der Zielgruppe nach Ende des Vorhabens verändert?	Gespräch operativer Bereich			
16.2 Inwieweit weisen Zielgruppe, Träger und Partner eine Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gegenüber zukünftigen Risiken auf, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten?	Nicht zutreffend				

Bewertungsdimension 17: Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten:			3	0	
17.1 Hat die Maßnahme dazu beigetragen, dass die Zielgruppe, Träger und Partner institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) sind die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit zu erhalten und ggf. negative Wirkungen einzudämmen?	Inwiefern trägt das Vorhaben zu einer geringeren Stuntingwahrscheinlichkeit bei Kindern bei?				
17.2 Hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Zielgruppe, Träger und Partner, gegenüber Risiken, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten, beigetragen?	Nicht zutreffend				
17.3 Hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) besonders benachteiligter Gruppen, gegenüber Risiken, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten, beigetragen?	Nicht zutreffend				
Bewertungsdimension 18: Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit			3	0	
18.1 Wie stabil ist der Kontext der Maßnahme) (z.B. soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, politische Stabilität, ökologisches Gleichgewicht) (Lern-/Hilfsfrage)	Wie stabil ist der Kontext der Maßnahme in Hinblick auf die Corona-Pandemie? Wurden und werden die Leitlinien der WHO in Bezug auf COVID-19 Pandemie umgesetzt?	Gespräch mit Implementierungspartner			
18.2 Inwieweit wird die Dauerhaftigkeit der positiven Wirkungen der Maßnahme durch den Kontext beeinflusst? (Lern-/Hilfsfrage)	Maßnahmen sind wie oben beschrieben nur für den Übergang gedacht.				

18.3 Inwieweit sind die positiven und ggf. negativen Wirkungen der Maßnahme als dauerhaft einzuschätzen?	Maßnahmen sind wie oben beschrieben nur für den Übergang gedacht.	
18.4 Inwieweit sind die Gender-Ergebnisse der Maßnahme als dauerhaft einzuschätzen (Ownership, Kapazitäten, etc.?) (FZ E-spezifische Frage)	Maßnahmen sind wie oben beschrieben nur für den Übergang gedacht.	